

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Dringender 10 Pfg.), durch die
Post bezogen Vierteljährlich 1.50 M. ercl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6346.
Redaction und Druckerei: Umfstr. 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für 14 Tage. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeile 30 Pfg., für 14 Tage 50 Pfg.
Erpedition: Marktstr. 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 155.

Samstag, den 7. Juli 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Vom 6. Juli l. Js. ab werden auf die Dauer von 14 Tagen während der gewöhnlichen Bureaustunden im Rathhause Zimmer Nr. 7 zur Einsicht ausgelegt:

1. Die Gemeindesteuerliste bezüglich derjenigen Personen, welche nach einem Jahreseinkommen von 660—900 Mark mit einem fingierten Staatssteuerzins von 4 Mark veranlagt sind;
2. die Gemeindesteuerliste bezüglich derjenigen Personen, welche auswärts wohnen, aber Grundeigenthum in hiesiger Gemarkung besitzen oder hier ein stehendes Gewerbe betreiben. (Forensen).

Berufungen (Reklamationen) gegen die sub 1 erwähnte Veranlagung sind bei dem Vorstehenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Herrn Regierungsrath Krause dahier, innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen anzubringen, welche mit dem ersten Tag nach Ablauf der Auslegungsfrist beginnt.

Beschwerden und Einsprüche gegen die Veranlagung der sub 2 bezeichneten Steuerpflichtigen dagegen sind binnen einer Ausschlussfrist von 3 Monaten nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Magistrat anzubringen.

Wiesbaden, den 3. Juli 1894.

Der Magistrat.
In Vertretung: H. E. S.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuer-Hebelisten pro 1894/95 bezüglich derjenigen Steuerpflichtigen, welche hier wohnen und nach einem Jahreseinkommen von über 900 M. zur Staatseinkommensteuer veranlagt sind, werden vom 6. Juli l. Js. ab auf der hiesigen Stadtkasse Rathhaus, Zimmer Nr. 1, auf die Dauer von 14 Tagen während der gewöhnlichen Bureaustunden den Steuerpflichtigen zur Einsicht ausgelegt.

Beschwerden und Einsprüche gegen die Veranlagung sind binnen einer Ausschlussfrist von 3 Monaten nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Magistrat anzubringen. Einsprüche gegen die Veranlagung zu Gemeindesteuern, welche sich gegen die Höhe der Staatssteuer richten, sind unzulässig (vergl. § 4 l. Abs. der Städteordnung.)

Wiesbaden, den 3. Juli 1894.

Der Magistrat.
In Vertretung: H. E. S.

Stadt-Ausschuß zu Wiesbaden.

Die Ferien des Stadt-Ausschusses beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September d. J. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Dies wird gemäß § 5 des Regulativs vom 28. Februar 1884 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 3. Juli 1894.

Der Vorsitzende: J. B.: H. E. S.

Bekanntmachung.

In dem früher Würth'schen Hause Bleichstraße No. 3 soll eine Wohnung im ersten Stockwerk (Bel-Etage), bestehend aus 5 Zimmern nebst einer Küche, sowie einer Mansarde und Keller-Abtheilung, auf den 1. October d. J. anderweit vermiethet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote bis spätestens zum 25. Juli d. J. beim Stadtbaumeister, Zimmer No. 41, einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 2. Juli 1894.

Stadtbaumeister, Abtheilung für Hochbau:
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr, werden auf Antrag des Herrn Rechtsanwalts Frey hier als Verwalter im Concurse über das Vermögen des Franz Maurer sowie als Bevollmächtigter der Ehefrau des Franz Maurer, die nachbeschriebenen Immobilien, als:

1. Nr. 6714 ab 1c. des Lagerbuchs, ein dreistöckiges Wohnhaus mit 5 a 34 qm Hofraum u. Gebäudefläche, belegen an der Philippsbergstraße Nr. 39a zwischen Franz Maurer, beiderseits;
2. Nr. 8255 des Lagerbuchs 9 a 06,50 qm Acker Bierstädterberg 5r Gew. zwischen einem Weg und Gustav Götz;
3. Nr. 6714 ab 2c. des Lagerbuchs 2 a 50,25 qm Bauplatz „Rietberg“ 1r Gew. zw. Franz Maurer und einem Weg

in dem Rathhause hier, Zimmer Nr. 55, versteigert.

Wiesbaden, den 30. Juni 1894. 7729
Der Oberbürgermeister.
J. B.: H. E. S.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, werden von einem Grundstück an der Wälmühlstraße die Apfel und Birnen von 14 Bäumen, die Klee- und Graswiesen von 50 Ruthen und der Kartoffelertrag von ca 20 Ruthen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer bei dem Hause Wälmühlstraße Nr. 29.

Wiesbaden, den 6. Juli 1894. 280

Im Auftr.: J. B.: H. E. S.

Brandau, Magistr.-Secret.-Assist.

Bekanntmachung.

Die am 2. d. Mts. im „Rabengrund“ abgehaltene Grasversteigerung ist genehmigt worden, wovon die Steigerer hierdurch benachrichtigt werden.

Wiesbaden, den 6. Juli 1894. 279

Der Magistrat

J. B.: H. E. S.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Magistrats dahier wird Samstag Mittag 12 Uhr, Neugasse 6, ein Hund öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 6. Juli 1894. 835*

Heil, Vollziehungsbeamter.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Saugspritzen-Abth. 3, Führer: Herren W. Tremus u. G. Bollinger werden auf Montag, den 9. Juli l. J., Abends 8 Uhr, zu einer Übung in Uniform, an die Remise geladen.

Mit Bezug auf die §§. 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11 Abs. 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 5. Juli 1894.

Der Branddirektor: Scheurer.

Heute Samstag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch einer Kuh zu 42 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 836*

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 6. Juli 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.		Hotel Altesaal.	
Klinge, Kfm.	Hückeswagen	Wagenitz, Kataster-Feldmesser	
Schmitt, Kfm.	Köln		Handlingen
Plessner, Kfm.	Berlin	Pohlmann, Priv.	Insel-Haide
Limburg, Kfm.	Hannau	Hotel Bellevue.	
Bereks u. Frau	Neustadt	Frl. Werner	Amerika
Wetsell, Senator m. Frau		Frl. Levinson	Amerika
u. 2 Töchter	Hannover	Falter, Kfm. u. Fr.	Galizien
Steiner, Kfm.	Paris	Cölnischer Hof.	
Frönking, Domänen-Assessor	Birstein	Retiene, Apothekenbesitzer	
		u. Frau	Lebach

Badhaus zum Engel.	Meyer u. Fr.	Hadmersleben
Dr. Schäfer, Kgl. Kreiswund-	Vockrodt, Kfm.	Riga
arzt u. Fr.	Frl. Vockrodt	Riga
Windorf, Fabrik. Schleusingen	Pariser Hof.	
Einhorn.	Gossmann, Apotheker	Cebéc
Josephson, Kfm.	Frau Stück und T.	Cassel
Avril, Kfm.	Levy, Gutsbesitzer	
Stöcker, Kfm.	Kirchheimbolanden	
Has, Kfm.	Braubach	
Wallbrecher, Kfm.	Hotel St. Petersburg.	
Eisenbahn-Hotel.	Frau Baronin von Rotsmann	Frankfurt
Bruston, Pastor	Frl. von Nabakoff	Russland
Marquard, Rent.	Pfälzer Hof.	
Paum, Kfm.	Hüssler, Kfm.	Essen
Nocke, Kfm.	Weichert	Barmen
Conradi, Dir.	Bauer, Seifenfabrikant	Diez
Petri, Lehrer	Frau Nicol	Nordenstadt
Kutscher, Lehrer	Richter, Lehrer, und Frau	Nauenburg
Magny, Lehrer	Behrens, Beamter, und Frau	Frankfurt
Calbreu, Schüler	Meyer, Lehrer, und Frau	Frankfurt
Dr. Hesse, Lehrer	Quisisana.	
Rohof, Schüler	Stewart Esqre u. Bed.	London
Behrmann	Miss Leigh-Smith	Venice
Christian	Miss Ludlow	Hancock
Aggas	Spitzner und Frau New-York	
Böttger	Rhein-Hotel.	
Krüti	Hoyberg, Priv	Stockholm
Beckmann	Wetterström	Stockholm
Erbprinz.	Rieher	Köln
Pohlmann, Polizeibeamter	Dr. Thomas, Rechtsanwalt	Amsterdam
Hückeswagen	Frau Heltrop	Hagen
Grünwald, Insp.	Graf von Schwerin	Haag
Danneberg, Maler	Hotel Rose.	
Schulz, Kfm. u. Fr.	Ruttledge, Rentner	Irland
Götz, Kfm.	Miss Rudledge	Irland
Goldene Krone.	Mrs. N. Combe	Battle
Frau Eisenmann	Harvey B. Combe	Battle
Marx, Kfm.	Römerbad.	
Jonas, Kfm.	Zennig, Rent. u. Fam.	Berlin
Goldene Kette.	Pelz, Kfm.	Berlin
Frau Riess	Weiss, Fabrikant Reichenbach	
Frl. Riess	Hotel Rheinfels.	
Frau Mahlerwein	Wagner, Rent. u. Fr.	Köln
Frl. Mahlerwein	Kolbскопф	Ostindien
Goldenes Ross.	Schützenhof.	
Kammer, Techn. m. Frau	Balz, Kfm., und Frau Schwerie	
und Kind	Kötter, Rentner	Schwerte
Frau Petri	Hasse, Kataster-Controllleur	Danklingen
Breithardt	Blum, Kfm.	Greiz
Grüner Wald.	Beckhaus mit Frau und	Else
Heinke, Kfm.	2 Kindern	Münster
Dürselen, Kfm. St. Goarshausen	Mook und Frau	Augsburg
Pauly, Ingen.	Renz, Kfm.	Weilmünster
Neumann, Kfm.	Fr. Spiess	Badhaus zum Spiegel.
Hotel zum Hahn.	Friedrich u. Familie	Berlin
Frankfurter, Kfm.	Cossmann, Rentner	Berlin
Pfuhl, Kfm. u. Tocht.	Frl. Jäger	Berlin
Schwenk, Kfm.	Röding, Kfm.	Bockenheim
Hotel Happel.	Frau Schmidt	Berlin
Petzott	Schwarzer Bock.	
Grebe, Kfm.	Pfaff, Gutsbesitzer	Berlin
Schuler, Opernsänger u. Fr.	Tamm, Gymnasial-Oberlehrer	Altona
Berlin	Biermann, Kfm.	Düsseldorf
Seuter, Kfm.	Waehner	Düsseldorf
Karpfen.	Hotel Schweinsberg.	
Gargu, Eis.-Betr.-Sek.	Müller, Lehrer	Hannover
Schneider, Priv.	Stein, Manager	Hamburg
Steinhausen, Kfm.	Frl. Bothe	Hamburg
Nassauer Hof.	Frau Bothe	Bremen
Otis, Rent. u. Frau	Weinsheimer, Fabrikant, und	Sticheln
von Loos, Regierungar. Posen	Frau	
Ohlson, Rentner, und Frau	Hotel Tannhäuser.	
Stockholm	Horlohe, Brauereibesitzer,	Lünen
Hotel du Nord.	und Frau	Lünen
Frau Gräfin Roedern Naumburg	Louise Horlohe	Lünen
Albrechs	Marie Wortmann	Lünen
Maas, Kfm.	Flistesser	Stuttgart
Jamolet, Rent. u. Fr.	Krupp, Kfm.	Hamburg
Nonnenhof.	Grost und Frau	Vegesack
Gakwitz, Kfm.	Halm, Kfm.	Frankfurt
Wolf und Frau	Dahlstom	Wiesbaden
Quellmalz, Fabrikant, und	Taunus-Hotel.	
Frau	Zschwocke, Bergwerk-Director	Giesseu
Stadelmann, Kfm.	Mashille	Jennersee
Preu, Kfm.	Pathensen, Rentner, u. Frau	Hannover
Levi, Kfm.	Pieper, Kfm.	Hannover
Naegle, Fabrikant	Wurm, Kfm.	Braunschweig
Speyer		
Kjederquist, Lieut.		
Sund		
Vanstreten, Kfm.		
Amsterdam		
Rauner und Frau		
Bremen		
Leux, Kfm.		
Nürnberg		
Promenads-Hotel.		
Keckbusch, Consul, und Frl.		
Tochter		
Stettin		
Wequer, Rent.		
Milwaukee		
Angst, Priv.		
Hadmersleben		
Rickersdorf und Frau		
Wackeraeben		

van der Nahr, Fabrikant, und Frau	Eintracht	Wiesbaden
Lies, Ober-Insp.	Hannover	
Hansen, Rentner	Rotterdam	
Berlin, Rentner	London	
Frl. Maucanley	Madstone	
Elsner, Rittergutsbesitzer, und Frau	Harpersdorf	
Been, Rentner	Hallsberg	
Webe und Frau	Offenbach	
Rohrig, Kfm.	Dresden	
Engels, Fabr., u. Fr. Romscheid		
Surth, Director	Dortmund	
Lindemann, Lieut.	Oranienstein	
Vogel und Frau	Eilberfeld	
Frau Meier	Hamburg	
Meseritz, Kfm.	Breslau	
Burkhardt, Superintendent, und Tochter	Halle	
Schulz, Rentner	Berlin	
Cohn, Kfm., und Frau	Berlin	
Bruch und Frau	Burscheid	
Hotel Vier Jahreszeiten.		
Gardner, Rentner	Tennessee	
Kreinberg, Rent.	New-York	
Graf und Gräfin de Changy	Brüssel	
Frau Bing	Nieder-Joutz	
Hotel Victoria.		
Mooser, Kfm.	Breslau	
Mooser, Lieut.	Schweidnitz	
Klingholz und Frau	Bonn	
Graf Frankenstein	Küstrin	
Reyckse	Breda	
Regum	Breda	
Lindemann und Fr.	Mooskau	
Hotel Vogel.		
Vogel, Secretair	Metz	
Hahnert, Kfm.	Erfurt	
Klinger	Josephstadt	
Winkel	Radesheim	
Bullmann, Kfm.	Köln	
Weisses Ross.		
Frau Amalie Gross	Cölln	
Baron von Forstner, Officier	Berlin	
Frau Ludwig Wwo.	Auerbach i. V.	
Frau Beyer	Coburg	
Frl. Grotho	Hannau	
Hilgner und Frau	Pankow	
Frl. Krieger	Frankfurt	



Samstag, den 7. Juli 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**
Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Gysbrecht van Amstel“ Verhulst.
 2. I. Finale aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
 3. Lob der Frauen, Polka-Mazurka Joh. Strauss.
 4. Gavotte aus op. 103 Silas.
 5. Ouverture zu „Die Entführung aus dem Serail“ Mozart.
 6. Schwedisches Nationallied Lindblad.
 7. Fantasie aus „Die weiße Dame“ Boieldieu.
 8. Mondnacht auf der Alster, Walzer Fétas.
- Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert**
Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.
1. Hochzeitsmarsch Gounod.
 2. Ouverture zu Schillers „Turandot“ V. Lachner.
 3. Souvenir de Hapsal, Lied ohne Worte Tschaiakowsky.
 4. Thermen, Walzer Joh. Strauss.
 5. Einleitung u. Chor a. „Lohengrin“ Wagner.
 6. Danse macabre, Poème symphonique Saint-Saëns.
 7. Andante religioso für Violine Thomé.
 8. II. ungarische Rhapsodie Liszt.

Auszug aus den
Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden
vom 6. Juli 1894.

Geboren: Am 1. Juli dem Schlosserlehrling Heinrich Endres a. L., N. Johanna Catharina. — Am 30. Juni dem Königl. Secondleutnant und Bataillons-Adjutanten Hans Freiherrn von Verschuer a. L. — Am 8. Juli dem technischen Eisenbahn-Secretär Friedrich Reum a. L., N. Elise Anna. — Am 1. Juli dem Schreinerlehrling Friedrich Sehnert a. L., N. Willy. — Am 2. Juli dem Gärtner Peter Dinges a. L., N. Johann Emil. — Am 2. Juli dem Gärtnerlehrling Franz Hay a. L., N. Franz Willy Adam Rudolf. — Am 2. Juli dem Tapezierer Martin Steinrich a. L., N. Maria Luise. — Am 6. Juli dem Conductor Hermann Wunderlich a. L., N. Clara. — Am 3. Juli dem Tapezierer Maximilian Winter a. L., N. Johannes Arthur Adolf Maximilian. — Am 1. Juli der Realienhändler Christian Marx a. L., N. Paula Margaretha.

Aufgeboren: Der Candidat des höheren Schulamts Dr. phil. Johann Christian August Bladert mit Hulda Cecilia Hedwig Charlotte, geb. Richter, verwitwete Meets, beide zu

Halle a. S. — Der Landmann Heinrich Jakob Fischer mit Marie Katharine Christine von der Heide, beide zu Niedermeilingen.

Gestorben: Am 5. Juli Jba, geb. Reuffel, Ehefrau des Generalmajors a. D. Dr. med. Hermann Hochgeladen, alt 54 J. 10 M. 27 J. — Am 4. Juli Martha Luise, T. des Pastors a. D. Dr. phil. Hermann Karl Enghen, alt 10 M. 11 J. — Am 5. Juli Marie Magdalene, unehelich, alt 7 J. 5 M. 12 J.

Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Juli 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem hiesigen Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13:

6 compl. Betten, 2 Secretäre, 1 Klavier, 1 Spiegelschrank, 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, 5 Sopha, 3 Kommoden, 4 Kleiderschränke, 3 Waschkommoden, 4 Nachtschränken, 2 Regulateure, 1 Spiegel, 1 Revolver, 10 Bilder, div. Nippfachen, 2 Bände Brockhaus Conversations-Lexicon, 1 gr. silb. Löffel, 2 Tafelwaagen, 1 Hängelampe, 3 Teppiche, 1 Hobelbank, 2 Eisschränke u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 6. Juli 1894.

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Juli cr., Mittags 12 Uhr werden im Versteigerungslokal Dohheimerstr. 11/13 hier:

6 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 1 Consolschrank, 1 Weißzeugschrank, 8 Commoden, 5 compl. Betten, 6 Nachtschränke, 4 versch. Tische, 1 Nähmaschine, 8 Sophas, 1 Garnitur, bestehend aus Sopha, 2 Sessel, 3 Stühle, 3 Regulateure, 5 Delgemälde, 3 Schreibsekretäre, 7 Bilder, 6 Spiegel, 1 Kassenschrank, 1 gold. Uhr mit gold. Kette, 130 P. Stiefel, 10 eich. Dielen, 5 Möbelschrank, 1 vierrädr. Wagen, 1 Pferd u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 6. Juli 1894.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Juli cr., Nachmittags 1 Uhr werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

3 Kleiderschränke, 2 Commoden, 1 Sopha, 1 Consol, 1 Spiegel, 2 Küchenschränke, 1 Pianino, 1 Kassenschrank, 1 Schreibpult, 2 Vogelkäfige mit Vögel und dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 6. Juli 1894.

Schloffen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Juli 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

2 Spiegelschränke, 2 vollständ. Betten, 54 Stücke Zeuge (Manufakturwaaren) u. 1 Pferd (Fuchshute) öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 6. Juli 1894.

Schleibt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 7. Juli 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 hier:

1 Tafelklavier, 1 Secretär öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 6. Juli 1894.

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. Juli d. Js., Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage eines hiesigen feineren Damen-Confections-Geschäfts in dem

Rheinischen Hof, Ranergasse 16 hier:

700 Blousen

in Seide, waschechten Stoffen, Wolle und Baumwolle (keine zurückgegebene Waare) wegen Aufgabe dieses Artikels öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wiesbaden, den 6. Juli 1894.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 8. Juli. 7. Sonntag nach Trinitatis.

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Grün. (Mädchen.) Haupt-

gottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Grün. Nachm. 5 Uhr: (Jahresfest des christlichen Arbeitervereins) Herr Pfr. D. Lindenberg aus Delfenheim.

Kantwoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfr. Grün. Beerdigungen: Herr Pfr. Besenmeyer.

Marktkirche.

Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Runge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Bidel. (Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl.) Nachm. 5 Uhr: Herr Pfr. Bieder.

Kantwoche: Herr Pfr. Bidel: Schlußliche Amtshandlungen. Die Kirchenkollekte ist zum Besten des nassauischen Gefängnisvereins bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.

Neulichen-Gemeinde.

Kantwoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfr. Bieder. Beerdigungen: Herr Pfr. Friedrich.

Evangelisches Vereinshaus, Blatterstraße 2.

Sonntagsschule: Vormittags 11 1/2 Uhr. Jahresfest des Arbeitervereins: 6 1/2 Uhr. Bibelstunde: Montag 10 Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsbühlstraße 23. Sonntag, 8. Juli (7. Sonntag nach Trinitatis), Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Herr Pfr. Staudenmeyer.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 8. Juli. 8. Sonntag nach Pfingsten.

1. Pfarrkirche. Erste hl. Messe um 5 1/2 Uhr, zweite hl. Messe 6 1/2 Uhr. Predigtgottesdienst 7 1/2 Uhr. Kindergottesdienst 8 1/2 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr, letzte hl. Messe 11 1/2 Uhr.

Die Kirchenkollekte in der letzten hl. Messe ist zum Besten des Knabenchores bestimmt und wird warm empfohlen.

Nachm. 2 Uhr: Andacht mit Segen. Die hl. Messen an den Wochentagen sind um 5.30, 6.15, 6.45 und 9 Uhr. Dienstag und Freitag 6 1/2 Uhr sind Schulmessen. Samstag 5 Uhr Salve, von 6—7 und nach 8 Uhr ist Gelegenheit zur Beichte.

2. Kapelle der barmherzigen Brüder. (Schulberg 7.) Morgens 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 5 Uhr Andacht mit Segen. An den Wochentagen sind hl. Messen um 5 1/2 und 6 1/2 Uhr.

3. Kapelle im St. Josephshospital (Langenbeckstraße). Sonntag: 8 Uhr Amt, Nachm. 3 1/2 Uhr Andacht mit Segen. An den Wochentagen ist 5 1/2 Uhr hl. Messe.

Katholischer Gottesdienst. Kirche: Friedrichstraße 28. Sonntag, den 8. Juli, Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Lieder Nr. 92, 117, 99.

Witt. Krimmel, Pfr.

Deutschkatholisch (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 8. Juli, Vorm. 10 Uhr: Erbauung im Wahllokal des neuen Rathhauses (Eingang durch das Thor gegenüber dem „Grünen Wald“). Predigtthema: „Die Bestimmung der Frau.“ Lieder Nr. 253. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Herr Prediger Knecht.

Gottesdienst der bishöf. Methodistenkirche, Seidenstraße 1, erste Etage (alte Bleich- und Seidenstraße).

Sonntag, den 8. Juli. Predigt: Vorm. 9 1/2 und Nachm. 4 1/2 Uhr. Sonntagsschule: Vorm. 11 Uhr. Gesangsübung: Abends 8 1/2 Uhr. Männer- und Jünglingsverein: Dienstag Abends 8 1/2 Uhr. Gebetstunde: Freitag Abends 8 1/2 Uhr. Frauen- u. Jungfrauenverein: Dienstag Abends 8 1/2 Uhr (in der Predigerwohnung) Abends 8 1/2 Uhr. Zutritt frei! Prediger Kaufmann.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17. Samstag Abend um 7 Uhr: Abendgottesdienst, hl. Kapelle.

Sonntag (3. Sonntag nach Pfingsten) Vorm. 11 Uhr: hl. Messe, gr. Kapelle.

Der Circus ist gegen Hitze gut ventilirt.

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden. — Kaiser Friedrich-Ring.

Samstag, den 7. Juli, Abends 8 Uhr:

Große Gala-Parade-Vorstellung.

Zum Benefiz

für die hier so beliebt gewordene Reittänzerin

Frl. Adele Rossi.

Zum 1. Male: Hippolog. Monstre-Tableau mit 50 Hengsten, vorgef. v. Frl. Adele Rossi.

Der Serpentineanzug s. Pf., ausgef. v. Frl. Adele Rossi. Wiederauftreten der Drahtseiltänzerin Mlle. Martha.

Nur einige 2. Gastspiel Nur einige Gastspiele.

russischen Sänger- & Kosaken-Tänzer-Gesellschaft,

unter persönlicher Leitung des berühmten Kosaken-Tänzers Director Dimitri Iwanoff.

9 Original-russische Tanzsänger, darunter 6 bildschöne Bojarinnen in National-Costümen.

4 Trau-Rapphengste, in Freiheit vorgef. von Frl. Adele Rossi. Frl. Adele Rossi als Parforceriterin sowie als Jockey. Außerdem Auftr.

sämtlicher Specialitäten.

Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr (1 Kind frei) und Abends 8 Uhr.

In jeder Vorstellung: Auftr. der russischen Sänger und Kosakentänzer.

Alles Nähere durch Plakate.

7794

Wiesbadener General-Anzeiger.

Ein Nasenstüber.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

5 Berlin, 5. Juli.

* Die europäischen Staatsmänner sagen in ihren Parlamentsreden viel von der Einigkeit und Friedensliebe der europäischen Großmächte, sie heben den Einfluß, welchen die Gesamtheit der Regierungen in internationalen Fragen auszuüben vermag, mit großem Nachdruck hervor, kurzum, stellen sich überzeugt, daß so lange der Reigen der Großmächte den europäischen Staaten vorantreibt, es an keiner Ecke und an keinem Ende irgendwie schlecht aussehen kann. Aber man kann auch hier sagen: „Nicht sie nach ihren Worten, nicht nach ihren Thaten!“ Denn mit den Thaten ist es fürwahr ganz außerordentlich schwach bestellt. Was kann man denn? Nicht einmal einen übelgesinnten, betrügerischen Staat zwingen, seinen Verpflichtungen gegen die Bürger der Großmächte nachzukommen. Um jede diplomatische Frage, die den Staatsbürger oft genug kalt bis in das Herz hinein läßt, werden Noten verschickt und Akten vollgeschrieben, daß die Bretter der Alten-Regale brechen und sich biegen. Aber kommen einmal praktische Dinge in Betracht, heißt es nun, wirklich einmal einen Betrüger von Staat beim Schopf zu nehmen und zu schütteln, bis er um gutes Wetter bittet, dann sind die europäischen Staatsmänner selten zu sprechen. Und werden sie doch einmal gestellt und zur Rede und Antwort genötigt, dann giebt es verlegene Wendungen, aus welchen sich am Ende immer das herausheeren läßt, daß die Sache denn doch nicht so ginge. Und sind denn die Interessen irgend einer europäischen Großmacht nicht gleichbedeutend mit den Interessen ihrer Bürger? Man sollte es doch wirklich meinen! Wenn ein Schiff einer Großmacht in irgend einem fremden Hafen angegriffen und ausgeplündert wird, dann giebt es ein Donnerrollen um das Andere, es wird auf Genugthuung und Schadenersatz bestanden. Wenn aber die bankrotteten europäischen Kleinstaaten im Südosten und Südwesten ihre Gläubiger, denen sie schwarz auf weiß verpflichtet waren, um Hunderte von Millionen — prellen, dann geschieht nichts! Jeden Spitzbuben, der ein paar silberne Löffel gestohlen hat, schickt man für eine richtige Zeit in's Gefängnis, gegen einen seine Gläubiger beschwindelnden Staat hat man bisher kein Mittel gefunden, oder will kein Mittel finden. Das heißt doch nichts Anderes, als eine Prämie auf den Staatsbankrott setzen. Wenn diese betrügerischen Bankerotteure im Großen nur deshalb frei gelassen werden sollen, weil sie Ausländer sind, dann kann man auch die kleinen heimischen Bankerotteure laufen lassen. Auf der einen Seite den Schwindel dulden, auf der anderen Seite ihn aber strafen, hübsch macht sich das nicht.

Wenn die Linden blühen.

Romanette von Jaffé Torrend.

(Fortsetzung.)

Der Oberamtmann war in den zweiundzwanzig Jahren seiner Ehe zu gut geschult worden, um diesen Wink nicht zu verstehen zu können. Er schwieg also, aber einen leisen Pfiff konnte er sich doch nicht verkneipen, ehe er zur weiteren Besichtigung der Postfächer überging.

Nieze und Klärchen saßen athemlos, ohne sich zu rühren, auf ihren Plätzen und beobachteten mit zitternder Borne ihre Cousine, deren hübsches Gesicht abwechselnd rot und blaß wurde. Als Gudula sich beobachtet sah, stand sie hastig auf, zog ihr Taschentuch hervor und lief mit einer unverständlichen Bemerkung zur Thür hinaus. Die beiden kleinen Spürhunde wollten natürlich sofort hinterherstürzen, aber Tante Römer erwiderte Nieze noch rechtzeitig am Schürzengipfel.

„Laßt sie nur in Ruhe — sie hat Nasenbluten.“

Fräulein Laura, die gute Seele, schüttelte mitleidig den Kopf und sagte: „O, ich hab' auch mal ein hübsches junges Mädel gekannt, die hatte immer so oft Nasenbluten. Und nachher hat sie doch noch geheirathet und hat nun schon fünf Kinder.“ Und über diese tröstliche und durchaus passende Bemerkung gerieth die ganze Tischgesellschaft in theils heimliches, theils offenes Lachen, daß Gudula und ihre poetische Karte einstweilen vergessen waren.

Aber nur einstweilen. Eine halbe Stunde später kam Gudula die Treppe herunter und rief ihren Cousinen mit merklich glänzenden Augen und gutgepielter Unbefangenheit zu: „Na, Ihr Mädel, nun wünscht Euch etwas! Ich habe meine Wette verloren.“

„Hat er geschrieben? War die Karte von ihm?“ riefen sie beide zu gleicher Zeit.

Der griechische Staatsbankrott ist eine so große Betrügerei, wie sie nur gedacht werden kann, und den Herren in Athen ist anfänglich schwül zu Muth bei dem Gedanken an das gewesen, was da kommen kann. Griechenland ist in finanzieller Bedrängnis, aber nicht erst seit gestern und vorgestern, sondern schon seit vielen Jahren, und obgleich die griechischen Regierungen ganz genau wußten, die Geschichte werde bald zusammenstürzen, haben sie doch Anleihen über Anleihen bis zum letzten Augenblick aufgenommen. Nicht genug damit! Während Griechenland den Gläubigern heute noch nicht ein Drittel der Zinsen zu bieten wagt, die jene vertragsmäßig fordern können, macht es daheim bei sich ganz unnötige Ausgaben und setzt eine Verwaltung fort, die man mit höflicher Umschreibung orientalisches, auf gut deutsch aber lieberlich nennt. Daß Alles so war, hat man in Athen genau gewußt, man hegte auch im Stillen Besorgnisse wegen eines entschiedenen Einschreitens der Großmächte, und würde sich schon euer haben, wenn diese ein festes Wort gesprochen hätten. Aber dies Einschreiten erfolgte nicht, und ebenso wenig wurde das Wort gesprochen, welches dem Uebermuth der Griechen einen Damm gesetzt hätte. Ein paar zahme Papier-Noten werden übergeben, und im Uebrigen werden die Gläubiger auf Verhandlungen mit der griechischen Regierung in Athen verwiesen. Aber unterhandelt einmal Jemand mit einem Schuldner, der zu zahlen keine Lust hat und gegen den Zwangsmassnahmen nicht zu Gebote stehen. Der Kerkel wird sich hüten seinen Verpflichtungen nachzukommen. Und so auch in diesem Fall. Der griechische Ministerpräsident Trikoupis hat zum bösen Willen im vorliegenden Fall noch den blutigen Hohn gesagt, indem er den Gläubiger-Vertretern mit der größten Kaltblütigkeit eröffnete, Griechenland werde in vielleicht etwa hundert Jahren im Stande sein, seine Zinsenverpflichtungen prompt zu erfüllen. Das ist ein Nasenstüber für das edle Corps der Großmächte, wie er ärger nicht gedacht werden kann, und vielleicht nimmt man nun doch noch einmal Veranlassung, die Dinge sich näher anzusehen.

Griechenland kann zur Erfüllung seiner verbrieften und untersiegelten Verpflichtungen mehr leisten, als die Bettelrei, mit der es heute seine Gläubiger abspesen will. Die Verwaltung taugt wenig, stellenweise gar nichts, wie das offenkundige Einvernehmen so mancher griechischer Behörden mit Räuberhefs beweist. Die reichen griechischen Bankiers und Kaufherren, von denen es eine außerordentlich große Zahl giebt, zu einer scharfen Steuer heranzuziehen, hätte man sich wohl, die Trinkgelder, die von dieser Seite in nur zu bereitwillig ausgestreckte Hände dargeboten werden, würden ja sonst zu fließen aufhören. Die Politiker in dem kleinen Staat sind gerade so, wie die Bevölkerung, von einem Hoch-

muthadükel befallen, der an die Erinnerungen von Marathon und Salamis anknüpft, in keiner Weise aber der heute moralisch so tief gesunkenen Nation zu Weisheit steht. Als die Griechen ihre Freiheitskämpfe gegen die Türken ausfochten, fanden sie nirgends lebhaftere Sympathie, als gerade in Deutschland, Freiwillige eilten damals nach dem klassischen Sella, Geld und Waffen wurden dorthin aus allen europäischen Kulturstaaten entsandt. Die Enkel jener Freiheitskämpfer erachten es heute für angemessen, Europa eine Rase zu drehen. Hübsch ist das nicht, aber einen interessanten Beitrag liefert dies Vorkommniß zur Entwicklungsgeichte der modernen Staaten und Völker.

Politische Uebersicht.

* Für den Nord-Ostsee-Kanal ist, wie schon mitgetheilt worden, eine umfangreiche Beleuchtung durch elektrisches Licht geplant. Aus den von der Kanal-Kommission veröffentlichten Plänen erfährt man, daß an beiden Ufern des Kanals mit einer Entfernung von je 250 Meter auf 4 Meter hohen Pfosten Glühlampen von 25 Normalkerzen Lichtstärke angebracht werden sollen. Die Zahl der Pfosten mit Glühlampen wird ungefähr 1000 Stück betragen. Jede Schleusenanlage wird durch zwölf Bogenlampen beleuchtet, die Einfahrten sollen durch starke farbige Lichter bezeichnet werden. An denjenigen Stellen, wo der Kanal durch Seen führt, sind Leuchtbojen vorgesehen. Die elektrischen Maschinen finden in den Maschinenhäusern zu Holtenau und Brunsbüttel Aufstellung. Zu der Beleuchtungsanlage, die bis zum 1. April 1895 in Betrieb gesetzt werden soll, wird durchweg deutsches Material verwendet werden.

* Aus Baden-Baden wird der „Kreuz-Ztg.“ von „befreundeter russischer Seite“ geschrieben:

„Welchen Zweck die Nachricht verfolgt, der Großfürst Thronfolger werde an den Randern in Ostpreußen theilnehmen und mit dem König von Sachsen in Pröselwitz wohnen, ist unersinnlich. Es ist undenkbar, daß diese Nachricht von ausländischer Berliner Seite lancirt sein kann. Man muß doch schon seit Wochen ganz genau wissen, daß der Thronfolger an den deutschen Herbstmanövern nicht theilnehmen wird. Wenn er wirklich vielleicht möglicherweise einmal vorübergehend den Gedanken gehabt haben sollte — auch dies wird hier positiv bestritten, so kann ich erklären, daß er heute gar nicht mehr an die Möglichkeit eines solchen Besuches denkt, daß in jedem Falle ein mächtiger Wille eben anders denkt. — Die Hochzeit des Thronfolgers mit Prinzessin Alix von Hessen ist inzwischen wie uns von ausländischer Seite mitgetheilt wird, bis auf Weiteres verschoben. Der Gesundheitszustand der Prinzessin soll es ermöglichen lassen, an eine Heirath nicht vor dem Sommer 1895 zu denken.“

Wir lassen die in Vorstehenden enthaltenen Behauptungen auf sich beruhen und wollen nur hinzufügen, daß von einer „Lanzirung“ der Nachricht wohl überhaupt nicht die Rede sein kann. Sie stammt von einem Thöroner Bericht-

Gudula zog die Postkarte lächelnd aus der Tasche und zeigte sie ihnen, und diese hinterlistigen kleinen Geschöpfe rissen sich förmlich darum, die Verse zu lesen, die sie selbst dem unbekannten Schreiber in die Feder diktiert hatten.

Nieze, die, wie schon bemerkt, in allen Dingen sehr gründlich war, konnte nicht umhin zu fragen: „Ist es auch sicher von ihm? Kennst Du denn seine Handschrift?“

„Das gerade nicht — aber wer sollte mir sonst wohl schreiben?“ sagte Gudula mit gläubigem Herzen und hörte dann lächelnd der eifrigen Berathung zu, was man sich als Mitgeschenk von der „reichen“ Gudula ausbitten sollte.

Schließlich einigte man sich um einen prächtigen Porzellan-spitz für 1,50 Mark für Niezes Rippeschränkchen und eine Bonbonniere für das Vedermäulchen Klara, und mit frohem Herzen willigte Gudula ein. Hätten die Cousinen sich auch bis zu ein paar Goldfischen verstiegen, heut' hätte Gudula ihnen jeden Wunsch erfüllt. War doch nun endlich, endlich das Sehnen ihres Herzens, ihr heißester Wunsch in Erfüllung gegangen! Er, der Schweigsame, Schüchterne hatte geredet; er hatte nicht an die Rama, sondern an sie selbst geschrieben, hatte ihrer in der Ferne gedacht und in zartfühlender Weise ihr seine lieben Grüße gesandt.

O wunderliches Mädchenherz, du ewiges Räthsel! Was alles lasen die blauen Augen, die sonst so kühl und hochmüthig blickten, aus diesen harmlosen Zeilen heraus! Großmüthiges Verzeihen für den häßlichen Abschied, liebevolles Bedenken in der Ferne; — und wie fest gelobte Gudula sich, beim Wiedersehen einen „fröhlichen“, einen guten Anfang an das böse Ende anzuknüpfen! Sie, die Stolz, Kalte ging umher mit glänzenden Augen und glühenden Wangen, und so oft sie sich unbeobachtet glaubte, zog sie die Postkarte aus der Tasche und brühte sie heimlich an die Lippen.

Unbeobachtet? Na ob in einem Hause, wo zwei Ko-

holde ihr Wesen treiben, irgend jemand oder etwas unbeobachtet bleiben könnte! Nieze und Klärchen notirten jedes Erröthen, jede noch so heimliche Bektüre der Karte, jeden Liebesbeweis, der diesem Stückchen gelben Kartonpapier gesendet wurde. Anfangs mit triumphirender Schadenfreude, daß die große Gudula so herrlich herabgefallen, daß die böse Gudula nun endlich die Strafe für ihre ewigen Quälereien erwischt hatte. Und was für Augen sie wohl machen würde, wenn sie hörte, daß alles nicht wahr sei, und daß die zärtlich geliebteste Karte gar nicht von „Ihm“, sondern von den kleinen dummen Cousinen herkam!

Sonderbarer Weise aber hielt diese heimliche Borne nicht lange vor, sie war in Wirklichkeit auch nicht halb so groß, wie man sich's vorgestellt hatte, und allmählich begann sich die zaghafte Frage hinein zu mischen: „Du, sollen wir's ihr überhaupt noch sagen? Sie glaubt so fest daran — es passiert am Ende ein Unglück, wer weiß? Die Gudula ist zu Allem fähig!“ Und schau wie ein paar kleine Verbrecher schlichen sie um die Cousine herum.

Eins aber hatten Nieze und Klärchen doch glücklich erreicht: Gudula's Schelmenstreiche hatten aufgehört. Sie hatte jetzt ganz andere Gedanken im Kopf, und mehr als einmal horchten die kleinen Spürhunde verwundert auf, wenn sie im Garten Gudula's weiche Stimme singen hörten. Es klang fast wie das so beharrlich gemiedene „Eindewirthen, du junge“, aber sobald sie näher kamen, verstummte es, oder Gudula trällerte ihnen dann übermüthig irgend eine Operettenmelodie entgegen. Und wieder blickten die Schwestern sich fragend und zweifelnd an, schüttelten die Köpfe und flüsterten: „Es geht nicht! Wir können's ihr nicht sagen, daß die Karte nicht von ihm ist!“

Und dennoch war sie von ihm — und wenn Gudula seine Handschrift auch nicht kannte, so hatte ihr Herz doch das Richtige errathen.

erstatter, welcher sein Material einer Anzahl Zeitungen telegraphisch zu übermitteln pflegt, auf diesem Wege war die Mittheilung auch uns zugegangen.

* Im Gesetz über die Freizügigkeit findet sich die Bestimmung, daß, insoweit bestrafte Personen nach den Landesgesetzen Aufenthaltsbeschränkungen durch die Polizeibehörde unterworfen werden können, es dabei sein Bewenden behalte, daß jedoch solchen Personen, die derartigen Aufenthaltsbeschränkungen in einem Bundesstaate unterliegen oder die in einem Bundesstaate innerhalb der letzten zwölf Monate wegen wiederholten Bettelns oder wegen wiederholter Landstreicherei bestraft worden sind, der Aufenthalt in jedem anderen Bundesstaate von der Landespolizeibehörde verweigert werden könne. Diese Bestimmung ist erfahrungsmäßig nicht überall in übereinstimmender Weise ausgelegt und gehandhabt worden. Dem Vernehmen nach ist bisher eine Vereinbarung der Bundesregierungen über die Grundsätze in die Wege geleitet worden, die bei Ausführung jener Bestimmung zur Anwendung zu bringen sind.

Deutschland.

* Berlin, 5. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Wegen des vorherrschend trübten Wetters wurde gestern die um 10 Uhr Vormittags in Aussicht genommene Weiterreise des Kaiserpaars von Stavanger bis Nachmittags verschoben. Der Kaiser unternahm jedoch trotz des nicht günstigen Wetters von Stavanger aus einen, namentlich bezüglich der großartigen Bergformation, lohnenden Ausflug nach dem Bysejor. Kurz nach 4 Uhr Nachmittags verließ die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ Stavanger und setzte die Reise nach dem Norden fort. — Wie die „Hamb. N.“ melden, hat Kaiser Wilhelm an den König Oskar eine Depesche gesandt, wonach sich die Kaiserin von Drontheim per Bahn nach Christiania begeben wird, um sich dort an Bord der Kreuzerfregatte „Stein“ nach Kiel einzuschiffen.

— (Eine interessante Unterredung zwischen Bismarck und Reichensperger.) Eine interessante Unterredung, die zwischen dem Fürsten Bismarck und August Reichensperger im Jahre 1872 stattfand, wird erst jetzt durch den bekannten Geheimrath Poschinger nach Mittheilungen, die ihm August Reichensperger gemacht, veröffentlicht. Das Gespräch fand bei einer parlamentarischen Soirée statt, bei der Fürst Bismarck Herrn Reichensperger, wie folgt, anredete:

„Sie und Ihren Bruder habe ich trotz Ihres Ultramontanismus für loyale Deutsche; darum will ich Ihnen offen sagen, was ich von Ihrer Centrumpartei halte, und wie ich mich zu derselben zu stellen denke.“ Die dazu gehörenden Bellen, fuhr der Fürst fort, seien für ihn der Hauptstiel des Anstoßes; mit ihnen sei ein friedliches Zusammengehen nicht möglich. „Und wie kommen Sie dazu, diese Fraktion zu gründen; was wollen Sie damit?“

Reichensperger wies in seiner Antwort auf die Absetzung des Erzbischofs Ramzanowski und auf die Beilegung der katholischen Abtheilung im Kultusministerium hin. Darauf entgegnete der Fürst, die katholische Abtheilung habe stets das Staatsinteresse gänzlich außer Acht gelassen, deren Chef Krüger unter einer Dede mit den Polen gelegen, hinter welchen man stets mit gefülltem Bajonett stehen müsse; „an den Polen sollte man ihn

auffangen“, lautete der vom Fürsten gebrauchte Kraftausdruck. Ueber den weiteren Verlauf des Gesprächs erzählte Herr Reichensperger Herrn Poschinger folgendes:

„Ich meinerseits nahm den Geheimrath Krüger auf Grund meiner Bekanntschaft mit ihm in Schutz; sein Wirken, namentlich auch für die im Kriege zu Schaden gekommenen, werde allerhöchsten Ortes anerkannt; sein Verlehrs mit der Familie Radzivil könne doch unmöglich seine Loyalität als zweifelhaft, als dem Potentat gewissermaßen affilirt erscheinen lassen. Dem Vorgang mit dem Bischof Ramzanowski sich zuwendend, bemerkte der Fürst, in Bezug auf das Meer sei sorgsam darüber zu wachen, daß jedem unheimlichen Einfluß begegnet werde. Sollte es etwa zu einem Kriege kommen, so erfordere das Interesse Deutschlands, es mit Italien zu halten, dessen Regierung, wie unsere deutsche, mit dem Papst gespannt sei. Im Reichthum könnten da leicht unsere Soldaten beunruhigt werden; unsere Bischöfe erschienen ihm wenig zuverlässig; so habe zum Beispiel der Mainzer mit dem Polen Rozmianin correspondirt; nur auf das kirchliche Interesse seien dieselben bedacht. Jeden Glauben respektire er, selbst einen Glauben an den — vor ihm stehenden — rothen Stuhl, wenngleich er als Individuum seinem Gott gegenüberstehe; wie aber die Dinge sich nun einmal gestaltet hätten, dürfe er schlechterdings nicht dulden, daß eine feindliche, die Gestaltung Deutschlands bedrohende Macht sich organisiere. Die Organisation der deutschen Katholiken sei bewundernswürdig, wie sich dies bei den Wahlen gezeigt habe. Dagegen müsse er rufen. Meine Zugehörigkeit zum Centrum betreffend, meinte er, Windthorst werde daselbst führen, wohin mein Bruder und ich nicht wollten. Derselbe sei ein besonders feiner Kopf; durch und durch Belsa, halte er jetzt nur die katholische Masse vor.“

— (Die Reichsfinanzreform.) Die „Kreuz-Ztg.“ sagt in einem Artikel über die Reichsfinanzreform: „Die Art der Finanzpolitik, welche der Reichstag jetzt treibt, erfüllt uns mit schweren Besorgnissen. Die Mehrheit des Reichstags ist zufrieden, wenn beim Abschluß des Etats die Rechnung stimmt, kümmert sich aber nicht darum, ob die Einnahmen wirklich die budgetmäßige Höhe erreichen. Darin liegt ein Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl. Nach den Ergebnissen der letzten Sitzung ist nicht zu erwarten, daß der Reichstag sich leicht zur Bewilligung von Steuern verstehen wird, um ein festes Verhältnis zwischen den Finanzen des Reichs und der Einzelstaaten herbeizuführen. Die Bundesregierungen würden einen schweren Fehler begehen, wenn sie diesen Gedanken dem Reichstage gegenüber preisgeben wollten. Dadurch würden sie sich derjenigen Mehrheit, welche die Handelsverträge angenommen hat, auf Gnade und Ungnade ergeben.“

— (Zur Unterdrückung des Anarchismus.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet in einer Besprechung der vorgeschlagenen Maßnahmen zur Unterdrückung der Anarchisten als einzigen haltbaren Gedanken denjenigen, welcher die Deportation in bedingter Form und an einen Ort betrifft, wo der anarchistischer Gesinnung Verdächtige beständiger Beobachtung untersteht und eine etwaige Rückkehr für den Fall durchgreifenden Wandels erfolgen könne. Betreffs des Vorschlags, die Anarchisten im Betretungsfalle nach dem Heimatlande zu befördern, sagt das Blatt, die Hauptsache sei selbstverständlich, daß bei allen europäischen Regierungen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Geneigtheit besteht, diesbezügliche internationale Verständigungen herbeizuführen. Dem müßten allerdings Eifer und Geschicklichkeit der Polizeiorgane zur Seite stehen.

— (Zur Abänderung der Konkursordnung.) Der Minister für Handel und Gewerbe hat die kaufmännischen Korporationen, Handelskammern etc. ersucht, sich über diejenigen Abänderungsvorschläge gutachtlich zu äußern, welche im Hinblick auf die durch das neue bürgerliche Gesetzbuch zu erwartenden Änderungen der Rechtslage von verschiedenen Seiten behufs Abänderung der Konkursordnung in Vorschlag gebracht sind, und hat

eine Zusammenstellung dieser bisher vorliegenden Abänderungsvorschläge beigelegt.

Ausland.

Italien. Ueber die Ermordung des Zeitungs-herausgebers Giuseppe Bandi in Livorno werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Bandi war am Sonntag Morgen in seinem Wagen von dem Dorfe Ardenza nach dem nahen Livorno gefahren, und zwar zuerst nach der Druckerei der Gazzetta Livornese, von wo er dann nach seiner Wohnung in der Straße delle Ville fuhr. Diese Straße liegt ziemlich abgefordert in der Nähe der Neustadt, nicht weit von der Hauptkaserne der Gendarmen und des französischen Consulats, das eben am Sonntag unter der besonderen Obhut der Sicherheitsbeamten stand. Nachdem Bandi in seinem Garten einige Blumen gepflückt, die er einigen Freunden versprochen hatte, bestieg er wieder seinen Wagen, um nach der inneren Stadt zurückzufahren. Die Pferde waren jedoch nur wenige Schritte weit gelaufen, als an der Ecke der Villa delle Grazie ein Mann in Hemdärmeln und in lumpiger Kleidung an den Wagen heranprang, sich auf das Trittbrett stürzte, sich mit der linken Hand am Wagenschlag festhielt und mit der rechten Herrn Bandi ein Messer in den Leib stieß. Der Betroffene fiel sofort auf das Wagentrittbrett zurück und stieß einen Schrei aus. Der Kutscher, der schon an den vorhergehenden Tagen bemerkt hatte, daß derselbe Mann in Hemdärmeln sich um Bandi's Wohnung und die Druckerei umhertrieb, warnte sich rasch um, und es gelang ihm, den Verbrecher davon abzuhalten, seinem Opfer einen zweiten Stich zu versetzen. Dann hielt er die Pferde an. Der Mörder floh. Der Kutscher lief ihm nach, bis er zwei Gendarmen begegnete, denen er zurief, worauf der eine Gendarm half, den rückwärtigen Bandi zu behandeln, während der andere nach den Angaben des Kutschers dem Mörder nachsetzte. Dieser hatte sich durch das offene Gitterthor einer Villa in der Nähe der Via Galabigi in diese gesücht und das Thor dem Gendarmen vor der Nase zugepfiffert. Den Pförtner der Villa hatte er mit seinem blutigen Dolchmesser bedroht, so daß er ihm nicht zu folgen wagte. Dann lief der Mörder durch die Villa und durch den Garten an das andere Ende der Fassung, wo er über das Gitter, das diese nach der See zu abschließt, auch entkam. Mittlerweile hatten sich, wie die „Kölnische Zeitung“ berichtet, bestürzte Leute um den Wagen des Schwerverwundeten gesammelt, dessen Blut in Strömen floß, und ihn erst nach einer benachbarten Apotheke, dann ins städtische Krankenhaus gebracht. Die Kunde der Unthat hatte sich im Nu durch die Stadt verbreitet. Mehrere Aerzte leisteten dem Verwundeten Beistand; sie erkannten die Gefahr und beschloßen, eine entscheidende Operation vorzunehmen. Indef war die Leber durchstoßen, und obwohl die Operation der Erweiterung der Wunde gut gelungen war, starb der Patient um 11 Uhr, drei Stunden nach der Unthat.

Als die Aerzte die frische Wunde untersuchten, sagte er: „Seht meine Narben!“ Er dachte an die Narben, welche er im Befreiungskriege unter Garibaldi davongetragen hatte und auf die er sehr stolz war. Kurz nachdem er den Stich erhalten, hatte er gesagt: „Ganz wie Carnot.“ Auf dem Bett im Krankenhaus, kurz vor seinem Verschanden, sprach er noch die Worte: „Den Mörder habe ich gesehen, ich würde ihn unter Tausenden erkennen!“

Locales.

* Wiesbaden, 6. Juli.

* Eine Reorganisation der Steuerverwaltung ist in naher Aussicht und zwar soll diese nach dem Muster der Eisenbahnverwaltungs-Reorganisation erfolgen. Wie dort die Betriebsämter bei gleichzeitiger Vermehrung der Eisenbahndirektionen, sollen in der Steuerverwaltung die Hauptzollämter und Hauptsteuerämter aufgehoben und die Steuerdirektionen vermehrt werden. — Auf Anordnung der preussischen Staatsbahnverwaltung sollen die Eisenbahndirektionen in den Hauptindustriebezirken die Handelskammern um Gutachten darüber ersuchen, wie vom Juli 1894 bis Ende 1895 der allgem.

Herr Hans Lange hatte die schwefelichte Epistel gelesen und sie lachend in seine Rocktasche gesteckt. „Die verfluchten Rädel — was sie nun wohl wieder vorhaben? Na, meinethwegen! Der Thorn wird's wohl schreiben; der hat noch die leibhaftig Klause.“

Er ging ins Colleg, aber „der Thorn“ war merkwürdiger Weise nicht vorhanden. Ein paar Tage später traf er ihn in dem Gartenrestaurant, wo er Mittags zu speisen pflegte; aber Freund Thorn war diesmal nicht allein, sondern in Gesellschaft eines Fremden, der dem Herrn Hans Lange cand. jur. aus Breslau, als „mein Better Ingenieur Thorn, auch ein Breslauer Kind“, vorgestellt wurde; vorgestern auf der Durchreise hier angekommen und von seinem jungen Verwandten natürlich so gleich mit Beschlag belegt und schon durch halb München geschleift.

Ja, ja — der Zufall spielt oft wunderbar, das sollte auch Herr Reinhold Thorn erfahren. Er war auf seiner Dienstreise, die den wichtigen Zweck hatte, verschiedene Tunnelbauten zu studiren, bis nach Passau gekommen, als er sich an Papa Römers wohlwollenden Rath erinnerte und beschloß, zu seinem Privatvergnügen sich einen außerdienstlichen Absteher nach der gemüthlichen alten Pfalzstadt zu leisten, wo er einst selber studirt hatte, und wo jetzt sein junger Better über den Pandekten schwitzte.

Natürlich kam man sehr bald in ein urfideles, gemüthliches Fahrwasser, wie sich's bei Pandekten, die sich in der Fremde treffen, ja von selbst versteht, und erst nach mehrstündiger Sitzung, als Hans Lange schon aufstand, um fortzugehen, fiel ihm plötzlich, durch eine zufällige Bemerkung seines Freundes veranlaßt, der schwefelichte Auftrag ein.

„Thorn, auf ein Wort!“ sagte er und trug ihm sein Anliegen vor.

Aber Thorn war längst nicht gesonnen, sich im Geuß seiner Savanna stören zu lassen.

„Ne, mein bester Junge!“ erwiderte er mit all' seinem angeborenen Phlegma. „Dreißig Grad Wärme und dabei noch schreiben? Seit Wochen hab' ich nicht 'mal an meine Alten geschrieben, und nun sollte ich . . . ? Ne, Altkerzen, das kannst Du nicht verlangen!“

Reinhold Thorn lachte. „Seit wann sind sie eigentlich mit Ludwig bekannt, bester Lange? Seit Ostern, nicht war? Und da wissen Sie noch nicht 'mal, daß er das schreibfaulste Geschöpf auf Gottes Erdboden ist? — Aber geben Sie her, ich bin in diesen Bummelwochen noch nicht so ganz aus der Gewohnheit gekommen, will versuchen, ob ich's zu Stande bringe. Was ist's denn?“

„Weiter nichts, als diese zwei Verse abschreiben. Warten Sie, ich werde Ihnen diktiert. — Kellner bringen Sie eine Postkarte, Feder und Tinte!“

Thorn schrieb geduldig, was der andere ihm vorlas. „So, nun die Adresse: Fräulein Gudula Römer, Lindenhof bei Hirschberg . . .“

„Wa — as?!“ rief Thorn aufstehend.

„Manu — kennen Sie etwa die Dame?“ fragt Hans zurück.

Thorn hatte seine gewöhnliche Besonnenheit schon wiedergefunden und antwortete gleichmüthig: „Ich habe sie kennen gelernt.“

„Er ist nämlich in Hirschberg stationirt“, erklärte Ludwig Thorn.

Der Ingenieur hatte schon die Feder angefaßt, als er fragte: „Da muß ich aber doch erst einmal wissen, um was es sich eigentlich handelt?“

„Ja so! Meine beiden Schwestern sind dort in Lindenhof zum Besuch . . .“

„Die Fräulein Reinhold?“

„Seine Halbschwester nämlich; aber sie lieben sich zärtlich,“ schob Ludwig wiederum erklärend ein.

„Na ja — und die kleinen Herren wollen ihrer Cousine Gudula einen Streich spielen. Es reißt nämlich irgend Jemand in der Weltgeschichte umher, dem sie . . . Donnerwetter!“

Hans Lange schlug sich mit der Hand vor den Kopf und starrte sein Gegenüber an, als ginge ihm plötzlich ein ungeheures Licht auf.

„Dem sie . . . was?“ fragte Reinhold ruhig, aber mit einem Blick, als wolle er die Tiefen seiner Seele ergründen, und diesem Blick war Hans auch nicht gewachsen.

„Dem sie schrecklich gut ist,“ platzte er heraus. „Und das sind Sie natürlich, Sie Glückspilz! — Und die beiden kleinen Herren wollen ihr nun weiß machen, daß dieser Graß wirklich von Ihnen sei. Nein, aber so was . . . da hört doch die Weltgeschichte auf!“

Selbst der unerschütterliche Ludwig nahm seine Cigarre aus dem Munde und starrte seinen Better, den Glückspilz, verblüfft an. Aber Reinhold schob die Karte zurück und schüttelte ärgerlich den Kopf.

„Dann schreiben Sie die Geschichte gefälligst selbst,“ sagte er hastig. „Ich gebe mich nicht dazu her!“ Und wie um seinen Protest noch deutlicher zu beweisen, schob er beide Hände in seine Toppentaschen.

„Donnerwetter, Thorn, nehmen Sie's doch nicht gleich so gewaltig ernst! Es handelt sich ja doch nur um einen Spaß für die kleinen Herren, vielleicht eine Wette — wer weiß? Und wenn Sie der Gudula gut sind und sie Ihnen — warum sollten Sie ihr nicht 'mal 'n paar harmlose Verse schreiben?“

„Ja — warum solltest du ihr nicht 'mal schreiben?“ sagte Ludwig in langsamem Orakelton hinzu.

(Schluß folgt.)

Handelsverkehr voraussichtlich sich gestalten werde. Dadurch soll es den Direktionen ermöglicht werden, sich rechtzeitig ein Bild von dem zu erwartenden Eisenbahnverkehrsverhältnisse zu machen und die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen.

Residenz-Theater. Am Sonntag den 8. Juli findet die Wiedereröffnung der Saison mit der jugendlichen Operette „Der Vogelkämpfer“ statt. Die Mitglieder, welche durch die Ruhepause der vierwöchentlichen Ferien wieder mit frischen Kräften ihre Thätigkeit aufnehmen, sind größtenteils bereits schon wieder in Wiesbaden eingetroffen. Zu den bewährten Kräften, den Herren: Billy Martini, Heinrich Grenzer, Karl Entbrecher, Hans Junckermann, Josef Gilling, Gustav Schwal und den Damen Marie Egl, Hedwig Ballast, Marie Dallbar, Emilie Herrmann, Emma Fredi Franken, treten neu ein in den Verband der Bühne, die Herren Max Reichardt, Charakter-Komiker vom Stadttheater in Elberfeld, Franz Schuler, 1. Operettentenor vom Linden-Theater in Berlin, Gustav Blehner, 1. Chorgespieler vom Stadttheater in Olmütz, und die Damen Elise Maltana, 1. Liebhaber, Margarethe Köllrige, Komikerin und Operettensoubrette, Marie Legge und die hier schon bestaunenswürdigste erste Operettensängerin Johanna Geera.

Für Reservisten und Landwehrleute, die zu den eben stattfindenden Friedensübungen eingezogen werden, sei wiederholt bemerkt, daß der Anspruch auf Unterstützung ihrer Familienangehörigen bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes zu erheben ist, wo der Einberufene zur Zeit vor der Uebung seinen gewöhnlichen Aufenthaltort hatte. Der Einspruch erfolgt, wenn er nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung erhoben wird. Die Unterstützung beträgt a) für die Ehefrau dreißig Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte der Einberufenen und b) für jede der sonst unterhaltungsberechtigten Personen 10 pCt. des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte der Einberufenen mit der Maßgabe, daß der Gesamtbetrag der Unterstützung 60 pCt. des ortsüblichen Tagelohnes nicht übersteigt. Für jedes Kind der Einberufenen oder auch für seinen Vater oder seine Mutter, wenn er deren einziger Ernährer ist, wird zu 10 pCt. des ortsüblichen Tagelohnes vergütet, hat der Beiziehende aber eine Ehefrau und vier Kinder oder mehr, so wird ihm insgesamt nur 60 pCt. vergütet. Die Unterstützungen können nicht verpachtet oder an dritte Personen abgetreten werden, sie unterliegen auch keiner Art von Zwangsvollstreckung und dürfen also auch nicht für rückständige Steuern gepfändet werden.

Die Umschulung von Kindern. Der Präsident der königlichen Regierung zu Regensburg hat hinsichtlich der Umschulung von Kindern folgende, auch über dessen Amtsbezirk hinaus beachtenswerte Verfügung erlassen: „Der Uebergang von Kindern aus einer Schule in die andere soll in der Regel nur zu Anfang des Schuljahres erfolgen, falls nicht Wohnungsverhältnisse oder andere zwingende Gründe eine Ausnahme rechtfertigen. Zu diesen Gründen gehört die Aenderung der Konfession. Beabsichtigt der Vater eines schulpflichtigen Kindes, dasselbe in einer anderen Konfession erziehen zu lassen, als bisher, und aus diesem Grunde das Kind im Laufe des Schuljahres einer anderen Schule zuzuführen, so hat er dies vor dem Kreis-Landrathe, in den Städten Regensburg und Götting vor dem Oberbürgermeister zu Protokoll zu erklären. Beglaubigte Abschrift dieser Erklärung ist dem Vater sofort auszuhandigen, um sie dem Lokalschulinspektor der bisherigen Schule mit dem Antrage auf Entlassung des Kindes aus der Schule vorzulegen. Daraus ist ohne Verzug das Entlassungszeugnis in der vorgeschriebenen Form auszustellen und dem Vater des Kindes längstens innerhalb drei Tagen zu beibringen.“

Baderfrequenz. Wiesbaden 49676, Ems 7801, Rastbach 5281, Kreuznach 2801, Münster a. St. 916, B. Baden 28027, Helgoland 1324, Ostende 3464.

Rückfahrkarten der Köln-Badener Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die von der Verwaltung der genannten Gesellschaft mit den Kgl. Eisenbahn-Direktionen rechts- und linksrheinisch darüber eingeleiteten Verhandlungen, wonach vom 1. Juli ab die Rückfahrkarten der Gesellschaft auch auf den genannten Eisenbahnen sollten benutzt werden können, scheitern s. Z. noch, sodass die vom 1. Juli ab in Aussicht genommene neue Einrichtung bis jetzt noch nicht hat eingeführt werden können.

Das Jahresfest des Evang. Kirchengesangsvereins für den Konfessionsbezirk Wiesbaden am Sonntag, den 6. August, wird in Gaud gefeiert. Die Generalversammlung des Central-Vorstandes und der von jedem Verein abzusendenden Delegierten findet am Samstag, den 4. August, Abends 6 Uhr, statt. Die Generalprobe des Gesangschors (etwa 300 Sänger und Sängerinnen) findet am 6. August, um halb 11 Uhr, unter Leitung des Herrn Lehrer Hofheinz von hier in der Kirche zu Gaud statt. Der Festgottesdienst wird eben daselbst um halb 3 Uhr Nachmittags abgehalten, denselben hat Herr Pfarrer Meyer von Diebrich übernommen. Ueber die folgenden Festlichkeiten ist bis jetzt noch nichts bestimmt, wir werden jedoch später darauf zurückkommen. Wie wir erfahren, können auch Nichtmitglieder an dem Fest teilnehmen und glauben wir, daß sich die Freunde des Vereins die Gelegenheit nicht entgehen lassen werden, um gleichzeitig eine Befestigung des kürzlich mittheilten Blücher-Denkmal vorzunehmen.

Der glatte Schuster. Ein als säumiger Zahler bekannter „Herrchen“ bestellte sich dieser Tage bei einem auf der Augustinerstraße in Mainz wohnenden Meister ein Paar Stiefel unter der ausdrücklichen Bedingung, dieselben beim Empfang zu bezahlen. Der abliefernde Lehrling ließ sich jedoch durch ein gutes Trinkgeld bestimmen, die Stiefel ohne Geld abzugeben und brachte die quittierte Rechnung wieder mit nach Hause. Da war nun vorläufig nichts daran zu ändern und es blieb abzuwarten, bis es dem Kunden gefällig war, zu bezahlen. Gestern nun erschien vergnügt das „Herrchen“ in der Wohnung des Meisters und bat, ihm einen durchgehenden Nagel im rechten Stiefel abzuheilen, zu welchem Zwecke er diesen auszog. Der Meister vollzog die gewünschte Arbeit, allein als das „Herrchen“ den Stiefel wieder haben wollte, wurde ihm zu seinem nicht geringen Schrecken die quittierte Rechnung präsentiert und von deren Verichtigung die Herausgabe des Stiefels abhängig gemacht. Um nun den Rückweg nicht auf einem Stiefel anzutreten zu müssen, zog das „Herrchen“ die Börse und gab dem Meister sein Geld.

Der hundertjährige Kalender verzeichnet für den Monat Juli: Am 1. Juli Regen (schöner Regen am 1. Juli), am 2.—6. unbedeutend mit Regen; vom 8.—14. windig; am 16. Regen (schon bis zum Ende).

Das Viechen des Fleisches ist namentlich im Sommer nicht zu verheuen und kommt bei Bildpret bekanntlich auch mitten im Winter vor. Ein einfaches Mittel, den unangenehmen Geruch zu entfernen, besteht darin, den gewöhnlichen Kamillentee. Bei auch stark angenehmem Bild wirkt Abkühlen mit kaltem Kamillentee ganz vorzüglich und macht das Viechen

geruchlos. Eine Färbung des Fleisches kann nicht stattfinden, ebensowenig eine Geschmacksveränderung, da man den Kamillentee mit ein wenig Wasser abspült. Man findet dieses Mittel in vielen Hof- und kleineren Küchen, es scheint aber von Seiten der Herren Mundlöcher mehr als Geheimniß gehütet zu werden, denn öffentlich bekannt ist es nicht, oder doch nur in gewissen Kreisen. Unsere Hausfrauen mögen also dieses einfache Mittel einmal probieren.

Preussische Klassen-Lotterie. Die Ziehung der zweiten Klasse der 191. Königl. Preussischen Klassen-Lotterie findet statt am 6., 7. und 8. August d. J. In allen Tagen ist Vor- und Nachmittags-Ziehung. Die Erneuerung zur 2. Klasse hat bis zum 2. August, Abends 6 Uhr, zu geschieden.

Ein roher Ueberfall wurde gestern Nachmittag von einem unbekannten Burschen in der Adolfsallee auf einen 15 Jahre alten Schüler, welcher vom Baden im Rhein heimkehrte, ausgeführt. Derselbe wurde ohne Veranlassung durch einen Messerstich in den Hinterkopf derart verletzt, daß er blutüberströmt in seine Wohnung geschafft werden mußte. Hoffentlich gelingt es den rohen Thäter zu ermitteln und exemplarisch zu bestrafen.

Menschenauflauf. Am 4. d. Mts. Nachmittags entstand zwischen zwei jungen Leuten in der Langgasse eine Prügelei, welche durch das Dazwischentreten eines Schutzmanns inhiert wurde. Ein großer Menschenauflauf war die Folge dieses Auftritts.

Schlägerei. Zwischen Bewohnern eines Hauses in der Feldstraße kam es vorgestern zu einer Schlägerei. In Folge der erhaltenen Mißhandlung mußte ärztliche Hilfe seitens der Verletzten in Anspruch genommen werden.

Fruchtpreise. Auf dem gestrigen Fruchtmarkt galten: 100 K. Hafer 14 M. 60 Pfg. bis 15 M. 60 Pfg., 100 K. Roggen 6 M. 60 Pfg. bis 6 M. 80 Pfg., 100 K. Weizen 4 M. 40 Pfg. bis 8 M. 40 Pfg.

Aus dem Vereinsleben.

Sängersahrt. Der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“ benützt den kommenden Sonntag, den 8. Juli zu einer Sängersahrt nach Oppenheim. Das mittlerweile eingetretene herrliche Sommerwetter und das Reiseziel die redegesehnte Rheinpforte mit ihrem „guten und preiswürdigen Tropfen“, ferner die erwirkte Preisermäßigung werden nicht verschelen, recht viele Teilnehmer anzulocken. Die Abfahrt erfolgt Mittags 11 Uhr 56 Min. per Taunusbahn hier und die Weiterfahrt in Mainz per Hess. Ludwigsbahn vom Centralbahnhof aus. Bei den Klängen einer starken Musikkapelle, den fröhlichen Weisen der wackeren Sängerschar und anderweitiger passender Unterhaltung dürfen die Teilnehmer recht angenehme Stunden erleben. Siehe noch Annonce in heut. Auflage.

Stemmen- und Ringclub „Athletia“. Das am vergangenen Sonntag stattgefundene Sommerfest des Stemm- und Ringclubs „Athletia“ verlief, wie uns mitgeteilt wird, auf das Animirteste. Der geräumige Garten des „Vierstädter Felsenkeller“ war bis auf den letzten Platz besetzt. Die von activen Mitgliedern des Clubs ausgeführten Stemmübungen fanden durch ihre Exactität Beifall; auch die Ringkämpfe wurden mit sichtbarem Interesse verfolgt und die Sieger lebhaft applaudirt. Dank der rührigen Vergnügungs-Commission war auch für die liebe Jugend durch Veranstaltung von Volkspielen entsprechend gesorgt. Bei Einbruch der Dunkelheit erstrahlte der Garten in bengalischem Lichte und ein kleines Feuerwerk schloß das ohne Mißton verlaufene Sommerfest. Zugleich sei schon jetzt auf die am Sonntag, den 15. Juli cr. zur Vorfeier des 2. Stemmfestes ebenfalls auf dem „Vierstädter Felsenkeller“ stattfindende gefällige Zusammenkunft mit Tanz aufmerksam gemacht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Anarchisten.

Berlin, 6. Juli, Vorm. Das „Berl. Tageblatt“ meint in einer Besprechung des „Anarchismus und seine Bekämpfung“ der Hauptsache nach würde in einem Anarchistengesetz das Sozialistengesetz seine Auferstehung feiern. Verschärfte Rührigkeit der Polizei führe eher zum Ziele. Die Attentate seien eine Warnung vor zunehmender Verrohung des Parteikampfes. Die beste Schutzwehr gegen anarchistische Gewaltthaten seien veredelte politische Sitten.

Brüssel, 5. Juli, Abends. Das hiesige „Journal Peuple“ veröffentlicht einen heftigen Leitartikel, betitelt: „Blutige Tölpelheit“, in welchem es u. A. heißt: „Die Anarchisten werden die Hinrichtungen, welche Casimir Perier vornehmen lassen wird, mit Bomben und neuen Dolchattentaten beantworten. Wenn auch die Regierung über einige hundert Anarchisten Herr geworden ist, so muß sie den Forderungen der immer mehr anwachsenden Armee der Arbeiter nachgeben, sonst wird das Glück der Menschheit auf Leichen und Ruinen aufgebaut werden.“

Brüssel, 6. Juli, Vorm. Die „Independance belge“ erhielt einen aus ausgeschnittenen Buchstaben zusammengesetzten Brief folgenden Inhalts:

„Die Beseitigung des gemeinen Halsabschneiders Carnot scheint Sie zu überraschen, jeder Fürst wird an die Reihe kommen. So wird der Despotismus ausgerottet. Unsere Verbindungen sind mächtig, bald fällt ein anderes Opfer.“

Unterzeichnet ist: Ein entschlossener Anarchist.

Paris, 5. Juli, Abends. Präsident Perier wollte sich auf der Straße nicht von geheimen Polizei-Agenten bewachen lassen; der Minister des Innern aber und der Polizei-Präsident bestanden energisch auf dieser Vorsichtsmaßregel, da sie für sein Leben verantwortlich seien. Der Präsident erhält täglich neue Drohbriele.

Lyon, 6. Juli, Vorm. Im Verlaufe der Untersuchung gegen Casimir hat es sich herausgestellt, daß ein Onkel desselben im Irrenhause gestorben ist, daß eine Tante desselben sich gegenwärtig im Irrenhause befindet, und daß sein Vater auch in der Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ist. Das Aktenmaterial wird übermorgen im Justizministerium eingereicht.

Rom, 5. Juli, Abends. Nach einer Meldung des

„Popolo Romano“ hat die Polizei ein Anarchisten-Complot entdeckt, das Lega beauftragt hatte, den Ministerpräsidenten Crispi zu tödten.

Rom, 5. Juli, Abends. Vier italienische Anarchisten, welche ihren Genossen Pecci erdolchten, wurden gestern verhaftet. Einer derselben soll dem Dolchattentat gegen den Journalisten Vandi nicht fernstehen.

Berlin, 6. Juli, Vorm. Auf Anregung des ersten Vorsitzenden des hiesigen Gewerbegerichts fand gestern in Sachen des Bierbojkotts eine Besprechung statt, an welcher die Brauereidirectoren Hoppoldt und Köfide und von der sozialdemokratischen Partei Singer, Franke und Hilpert theilnahmen. Die Verhandlungen sind resultatlos verlaufen, da die Arbeitgeber die Bedingung, daß von ihnen ausschließlich der sozialdemokratische Arbeitsnachweis zu benutzen sei, für unannehmbar erklärten.

Berlin, 6. Juli, Vorm. Germanienmeister von Koye ist, nachdem der königl. Kommandantur die entsprechende Weisung erteilt war, gestern Abend aus der Haft entlassen worden. (Siehe auch unter: Kleine Chronik.)

Berlin, 6. Juli, Vorm. Um der Einschleppung der Cholera aus Rußland zu begegnen, sind für die hygienische Ueberwachung der aus Rußland kommenden Schiffer und Fährer vom Regierungspräsidenten in Posen besondere Bestimmungen erlassen worden.

Rom, 6. Juli, Vorm. Die Finanzkommission des Senats lehnte die Zinsreduktion ab.

Aus der Umgegend.

Diebrich, 6. Juli. Gestern Abend arrestierte Polizeisergeant Feld hier einen fremden Mann, der sich auf offener Straße in den ärgsten Ausdrücken über Regierung, Volk und Staat bewogte. Es bedurfte großer Mühe, den Mann, der sich zur Erde warf, zu arrestieren. Heute wird man sehen, mit wem man es zu thun hat. — An Stelle des verstorbenen katholischen Kirchenvorstehers Dör wurde Herr Adolf Berger gewählt. — Das Marienhaus ist soweit fertiggestellt und soll demnächst mit harnberzigen Schwestern besetzt werden.

Diebrich, 5. Juli. In voriger Woche wurde in die Armenrühmühle ein Einbruch diebstahl versucht. Der Besitzer derselben wurde Nachts durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlaf erweckt. Er stand sofort auf, es war ihm aber nicht mehr möglich, die Diebe, die sein Kommen gemerkt hatten, zu erwischen. Letztere hatten die Befestigung der Comptoirthüre schon beinahe abgerissen und hätten, wenn sie nicht gestört worden wären, sicherlich eine eingehende Befestigung des Comptoirs vorgenommen mit Annetion alles für sie Verwendbaren. Die Diebe hatten sich von hinten in das Besitztum eingeschlichen. — Ein zweites Gaunerstückchen passierte heute Morgen, das allerdings für den Thäter nicht so harmlos abließ, wie das vorher gemeldet. Der Streich war ohne aufgefallen zu werden in ein hiesiges Comptoir gedrungen, hatte sich dort einen Geschäftsstempel angeeignet und setzte dann seine Wanderung in demselben Hause bis zum Corridor der obengelegenen Wohnung fort, wo er einen dort hängenden seinen schwarzen Salonanzug mitgehen ließ. In aller Seelenruhe entfernte sich dann der ungeborene Gast, auf den man erst beim Herausstreiten aus dem Hause aufmerksam wurde. Er wurde verfolgt und bald darauf von zwei Gendarmen festgenommen. Jetzt sieht er bereits in sicherem Gewahrsam, wo ihm für längere Zeit die Diebesgelüste vergehen werden.

Mainz, 5. Juli. Die Namen der drei, in die engere Wahl kommenden Kandidaten für einen besoldeten Beigeordneten sind folgende: 1) Herr Amtsrath Reich in Mainz, 2) Herr Kreisamtmann Röttelmann in Friedberg, 3) Herr Bürgermeister-Beigeordneter Schmitt in Worms. Letzterer Herr soll die meiste Aussicht haben.

Mainz, 5. Juli. Die Angelegenheit hinsichtlich zweier Mitglieder der hiesigen Schützen-Gesellschaft, welche durch unrichtige Einträge in die Controlbücher, deren Ursprung nicht zu ermitteln ist, in den Verdacht kamen, sich unrechtmäßiger Weise einen Preis erringen zu wollen, konnte leider nicht vollkommen aufgeklärt werden, was im Interesse der Beiden lebhaft zu bedauern ist. Die Betroffenen hatten schon während des Festes freiwillig auf einen Preis verzichtet, und entfallen damit alle weiter hieran geknüpften Aufmachungen und stark übertriebenen Gerüchte. Im Uebrigen haben beide Herren auf die Mitgliedschaft der Schützen-Gesellschaft verzichtet.

Zur Bewältigung des Verkehrs nach dem Schützenfestplatz bzw. nach der neuen Anlage hatte auch die Verwaltung der Straßenbahn keine kleine Aufgabe zu lösen, da die ganze Strecke von der Bonifatiuskirche bis zur Anlage nur eingleisig gefahren werden kann. Während der ganzen Periode des Schützenfestes hat, wie mitgeteilt wird, die Bahn rund 110,000 Karten abgesetzt bzw. Personen befördert. Es sind darunter die Tageskarten zu verzeichnen, denn die Personen, welche mit Abonnementskarten oder mit Drogenkarten befördert wurden, waren während dieser Zeit nicht zu kontrollieren.

Gonsenheim, 5. Juli. Gestern wurde in hiesiger Gemarkung im Sandboden das erste Korn geschnitten. Die Aeckern sind schon gefüllt und die Halmen sehr hoch, so daß es Korn und auch schönes Stroh giebt und die Leute zufrieden sein können, wenn es trocken nach Hause kommt. An Stroh herrschte seither ein großer Mangel und wurden dafür hohe Preise bezahlt. Durch die diesjährige Ernte wird dieser Calamität abgeholfen.

Aus dem Maingau, 4. Juli. Die Kartoffelhändler der hiesigen Gegend bringen bereits die ersten, im freien Felde gezogenen neuen Kartoffeln zu Markte und in die Gegend der benachbarten Kurstädte Wiesbaden, Soden und Homburg. Für diese „Erstlinge“ wird gewöhnlich ein hoher Preis (20 bis 30 Pfennig das Pfund) erzielt, denn die einheimischen Frühkartoffeln übertreffen die italienischen an Wohlgeschmack und werden daher auch lehteren vorgezogen. Die Reife des Roggens ist bereits so weit vorgeschritten, daß mit Eintritt der nächsten Woche die Ernte allenthalben beginnen kann. — Der Raps liegt auf den Stoppeln; man ist auch hier und da schon mit dem Einscheuern desselben beschäftigt.

Gahn bei Wehen, 4. Juli. Vor mehr als einer Woche entfernte sich ein hiesiges Dienstmädchen Abends aus dem Hause seiner Herrschaft mit der ausgesprochenen Absicht, sich das Leben zu nehmen. Sie kam auch wirklich nicht wieder. Anderen Tages erzählte ein Schulknaabe, der Sohn des hies. Schöpfers, das Dienstmädchen sei in der Nacht in ihr Haus gekommen

Die Nachricht, daß sich die That als Raubmord erweise, da bei dem Auffinden der Leiche vorher vorhandene Geldmittel nicht aufzufinden waren. Der Angeklagte hatte diese Nachricht gelesen und darauf eine Verichtigung an die Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeiger“ gerichtet, die er aber nicht abgeschickt hat und die später bei ihm aufgefunden wurde. Er schreibt darin, daß die That kein Mord sei, er sei an dem fraglichen Morgen mit dem Erschossenen zusammen gewesen, der gemeint habe, weil ihm Geld gestohlen worden sei. Um sich seine weiteren Mißbilligungen zuzuziehen, zeichne er mit R. R. Der Zeuge Redakteur von Wehren bestätigt den Inhalt der Notiz im „General-Anzeiger“. Die Verichtigung hat, weil sie von dem Angeklagten nicht abgeschickt worden war, keine Aufnahme gefunden. — Herr Strafgefängnis-Inspektor Streike in Breuningsheim befundet, Kolb habe vom 25. April bis 7. September als Strafgefangener in Breuningsheim gesessen. Ich habe mit den beiden Strafanstaltsgeistlichen den Angeklagten auf Requisition des Untersuchungsrichters befragt. Kolb hat immer eine große Unruhe gezeigt, konnte mir nie in das Auge sehen, sondern stierte immer in das Weite. Der evangelische Strafanstaltsgeistliche hat ihm einmal ein Aufsathtema über das Sprichwort „Einigkeit macht stark!“ zur selbstständigen Bearbeitung in seiner Zelle gegeben. Die Arbeit, welche verlesen wird, zeugt davon, daß Kolb durchaus logisch richtig denken kann, die Stillsitzung ist eine gute und derartige, wie man sie von einem jungen Manne seines Standes kaum erwarten könne. Die Zeugen Sekretär des Strafgefängnisses Schulz, sowie Herr Architekt von Köhler sagen nichts Wesentliches aus. Die zum Schluß vernommenen Gefängniswärter des hiesigen Landgerichtsgefängnisses haben bei dem Angeklagten während seiner Haft nichts Auffälliges wahrgenommen. Das Zeugenvorhör ist somit beendet.

Von den Sachverständigen wurde zunächst Herr Kreisphysikus Dr. Gletschmann vernommen. Es handelt sich bei dem Gutachten um die 2 Punkte: 1) Ist die That als eine geisteskrank zu erachten oder 2) Ist die That als eine solche anzusehen, die, in einem Zustande krankhafter Störung eines Geistes begangen, jede Willensverfügung ausschloß? Der erste Sachverständige sagt aus, daß Kolb zweifellos an Krämpfen leide, dieselben seien theils hysterisch, theils epileptisch. Die ersten hätten sich bei ihm durch das Fallen und Weilen, die letzteren durch Zusammenstürzen und krankhafte Zuckungen charakterisirt. Sie seien nicht simulirt; die That, daß Herr Lehrer Höpfer ausgesagt habe, daß er immer ihn und nicht sich selbst gestossen habe, beweise eine Simulation nicht. Die epileptischen Krämpfe führten zweifellos eine Veränderung des Charakters zum Schlechten herbei, so auch bei dem Angeklagten. Sie seien oft nicht im Stande, einen in ihnen aufsteigenden Beschluß zu bekämpfen. Sie begingen oft eine That, von der sie hernach gar nichts wüßten, und es sei möglich, daß Kolb auch in diesem Zustande die That begangen habe, wahrschijnlijk sei sie aber nicht. Hätte er z. B. die ganze Geschichte von dem Morde so erzählt, daß er mit Wausch aus der Kirche gekommen sei, über die nächste Stunde könne er sich nicht mehr entsinnen, er sei erst später wieder zu sich gekommen, so sei die Sache wahrscheinlich. Alle Umstände würden überhaupt dafür, daß er an diesem Tage keine epileptischen Zustände gehabt habe. — Sanitätsrath Dr. Kling führt aus, er halte eine permanente Geistesstörung oder epileptische für vollständig ausgeschlossen, es sei ein epileptischer, etwas reizbarer Charakter, dessen geistige Befähigung sich aus den sorgfältigen Antworten im Gerichtssaal dokumentirt habe. Er halte es für vollständig ausgeschlossen, daß Kolb die That in einem Zustande von Geistesstörung begangen habe, das schließt sich im Wesentlichen dem Gutachten des Herrn Dr. Gletschmann an. Eine Schwäche der Ueberlegung habe Kolb als Epileptiker zweifellos gehabt, das zeige seine kindliche Art, mit der er im Gefängnis von dem Morde gesprochen habe. Er sei ein Mensch, der für seine Umgebung unschädlich zu machen und in einer Anstalt unterzubringen sei. — Herr Dr. Schröder, Direktor der Irrenanstalt Eichberg, ist auch dieser letzteren Ansicht. Es fehle dem epileptischen Angeklagten an der Energie, einer, nach seiner Ueberzeugung schlechten That, welche sich ihm auferlege, zu widerstehen. Er ist der Ansicht, daß während der That bei dem Angeklagten eine erhebliche Störung der Gehirnthätigkeit eingetreten sei. Der Herr Vorsitzende stellt hierauf die Frage, ob alle solche Thaten, die von einem derartigen epileptischen Menschen begangen würden, à Conto dieses trotzlos ausgehen könnten, oder ob nicht in dem konkreten Fall dieselbe nach den Umständen zu beurtheilen sei. Die Frage wird im letzteren Sinne beantwortet. Hiermit wird die Vernehmung geschlossen und folgten nach Festsetzung der den Geschworenen zur Beantwortung vorzulegenden Fragen die Plaidoyers des Staatsanwalts und Verteidigers.

Nach Schluß der Redaktion geht und von unseren Berichterstattern noch die folgende Meldung zu: „Soeben, um halb 4 Uhr Nachmittags, wurde der Urtheilspruch der Geschworenen verkündet: Die letzteren verurtheilten die auf Mord lautende Schuldfrage; dagegen bejahten sie die auf fahrlässige Tödtung lautende. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.“

Residenz-Theater.
Sonntag, den 8. Juli 1894. Wiedereröffnung der Saison.
90. Abonnements-Vorstellung. Duben-Billets gültig. Zum 24. Male: „Der Vogelhändler.“ Komische Operette in 3 Akten von R. Weill u. L. Hild. Musik von Carl Zeller.
Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
In Vorbereitung: „Der Gegenmeister.“ Lustspiel in 3 Akten von Gustav Fritsch. Repertoirebuch des R. R. Hofburg-Theaters in Wien.

Brennholz
Lieferung bei Bezug von Waggonladungen billigt
Ritter & Co., Frankenstein (Rheinpfalz)
Händler oder Agenten erhalten Rabatt. 2188b

COGNAC
aus der
Cognacbrunnen
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.
Von Kennern bevorzugt.
Bei Consumenten beliebt.
Gr. Flasche Mk. 1.90,
2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.
Alleinige Niederlage
Fr. Blank,
12 Bahnhofstrasse 12.
Versuchen Sie
gef. den
vielfach preisgetrübten



von M. Schuster, Bonn,
Dampf-Kaffee Brenner, gegr. 1857,
zu 80, 90 und 100 Pfg. das
1/2 Pfund.
Verkaufsstellen:
Carl Erb, Kettstraße,
Bernh. Erb, Kettstraße,
in Sonnensberg bei J. Kemmann Wwe. 20606

Wagenbeschwerden.
Schwache Verdauung, Appetitlosigkeit, zu quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich geru bereit, Jedermann unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich davon gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin. 1724b
F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellerken, Kreis Höxter.

Gute alte Kartoffeln.
(nicht schwarz), 2. Pflanzung von Rump. Kleine Schwalbacherstraße 16, Thoringen. 838*

Abreisehalber
ein sehr schönes
Fahrrad
mit dicken Gummi-
reifen sof. gegen baare
Casse mit Mk. 125
zu verkaufen. 833
Schwalbacherstr. 27, 1.

Eleganter
Franken-Fahrrad
neuester Construktion billig zu verm. od. zu verk. Friedr. Bähr, Waffelstr. 14. 824*

Eine gebrauchte, jedoch gut erhaltene
Concert-Zither
wird zu kaufen ges. Offert. m. Aufschrift: „C. Zither“ bis Mittw. d. d. Exp. d. Bl. 823*

Junge Briefstaube,
sowie eine ältere Briefstaube (Taubst.) zu verkaufen.
H. Schwalbacherstraße 10.

Ein Zweirad
sehr billig, wegen Abreise abzugeben. H. Schwalbacherstr. 10. 820*

Tüchtige Bau-
schreiner
(Aufschläger) gesucht.
Dohheimerstr. 23. 7795

MAGGI'S

werden zu 45 Pfg. u. diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Ein wohlbekannter Portier
aus der Wilhelmstraße wird auf 8 Tage verreisen und läßt seinen Freunden Lebewohl sagen. 821*

Masseuse
empfiehlt sich unbemitt. Frauen. Behandlung unentgeltlich. Zu melden Nachm. von 2—4 Uhr
Helenenstr. 14, Stb. 2. 826*

Helenenstr. 14,
Stb. 2., freundl. möbl. Zimmer
billig zu verm. 825*

Frankenstr. 14
3 St., können einige junge Leute bürgerlichen Mittagstisch erhalten. 827*

Auf 1. Hypothek
werden 9000 Mk. von Selbstb. darlehens gesucht. Off. unter K. 100 befördert die Expedition d. Bl. 7788

Eine ord. Wäsche
wird best. Wegergasse Nr. 14, Kauf haben; bitte zu erst. Sonntag 7—9 1/2 u. 11 1/2—2 Uhr.

Ein Tapezierergehülfe
gesucht. 829*
Kirchgasse 20.

Paßend für einen Arzt.
elegant möblirte Wohnung von 2—3 Zimmern zu vermieten.
Friedrichstraße 45, 1. Et. 828*

Eine Villa
im Nerothal zu verkaufen oder zu vermieten.
H. Schwalbacherstr. 48.

Gustav-Adolfstraße 1,
Frontstr. 1, 1. sch. möbl. Zimmer
an 2 jg. anst. Leute per Woche 2.50 Mk. mit Kasse zu verm.

1. Ziehung d. 1. Klasse 191. Stgl. Preuss. Lotterie.
Geldgewinn vom 3. Juli 1894, Sonntags.
Aus der Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Eine Gewähr!)

518 649 951 52 85 1174 230 92 485 739 855 928
2235 856 707 67 835 60 84 8065 307 96 713 865 4102
9 333 407 502 702 898 5138 2001 247 484 508 861
9001 25 25 352 459 521 892 84 933 7137 320 609 89 808
39 8139 368 93 451 582 9226 503 87 724
10666 783 902 1001 60 11008 396 482 700 1001
392 12127 389 347 1501 489 607 705 1001 895 923
13098 406 616 37 814 14057 154 465 567 68 69 648
98 786 15058 145 482 684 732 928 10642 279 488 1001
699 893 17160 402 500 668 865 945 18839 648 826
19497 837
20006 122 85 387 409 57 1010 610 21 751 21025
204 336 421 608 792 22105 253 661 720 955 23020
1001 21 908 308 450 88 550 87 24006 148 289 308 62
488 568 83 648 817 907 40 25578 789 855 924 29 20117
556 405 515 29 27330 534 716 32 1001 817 28043
114 305 423 589 99 1501 929 2418 88 606
30192 309 378 646 861 910 81213 313 425 497 76 601
28 938 32891 42 458 653 1001 83 790 866 1001 983 1001
33025 98 121 453 532 78 722 879 907 34019 105 470
698 794 876 978 35302 498 9001 739 840 34087 189
610 733 906 63 37248 453 794 899 951 1501 88547 2001
67 677 807 45 39065 113 28 454 609 786 865 956
40082 167 358 67 458 549 956 41076 289 1001 316
835 978 42118 49 4980 49494 187 272 488 578 695 811
44730 1001 871 45048 91 1001 347 850 477 695 812
537 82 46288 349 625 62 986 1001 47 1001 47087 512
531 826 31 905 10 44130 1001 224 387 515 59 745 51
948 49148 578 615 922
50107 208 9001 81 994 51000 280 489 567 652 1001
783 811 995 52089 124 42 58 827 67 495 728 923 53518
19 66 608 711 25 884 98 998 54031 671 81 718 86 885
904 55318 424 80 97 547 890 56183 1501 75 99 263
840 57081 89 446 56 608 46 795 59077 88 125 283
402 665 97 818 82 922 86 59379 649 711 896
60087 349 751 96 820 997 61075 10 230 320 68
537 61 711 978 62140 72 1001 768 925 1001 95 68729
371 682 85 923 1001 64096 225 49 427 548 97 605 890
302 65072 105 487 631 66372 545 79 615 38 771 988
67017 59 63 198 382 1001 570 610 88 753 814 927 97
1001 60598 129 248 60 340 746 859 60159 84 370 87
90 91 489 97 515 692 770 928
70145 396 430 90 594 825 69 71276 329 502 16 747
927 94 72114 58 74 551 633 64 95 741 72390 32 935
573 759 838 52 82 74223 90 408 720 64 76 821 976
75665 897 921 70690 237 86 77174 368 93 787 834
78183 633 707 24 813 79021 281 898 635 712 16
80275 313 40 55 76 1501 500 824 990 81190 308
14 15 817 419 49 92 570 685 82129 263 81 88 566 677
725 930 83115 75 412 1001 648 78 96 736 47 823 95
965 1001 85 84103 1001 81 481 536 79 769 85057 105
337 72 405 30 809 85 80275 444 663 95 813 98 87294
773 920 70 88289 490 667 932 80333 42 80 3001
579 99 903
00040 1001 72 159 246 900 56 627 815 42 973 91082
122 94 602 1001 601 739 867 90045 250 486 91 584 679
32 774 956 90037 173 389 59 400 3 26 47 86 582 731
34 40033 149 59 434 718 91 920 26 95114 379 481 740
96101 15 881 553 698 97089 61 834 879 95147 383 404
300 78 635 913 81 99034 94 465 546 78 875
100099 278 84 326 53 63 412 623 810 95 934 101181
54 434 42 661 790 192140 52 310 433 82 664 890
103066 747 1001 78 938 78 104040 132 83 801 14 500
315 772 868 105017 545 662 701 61 808 61 106023 307
102 527 70 696 107154 268 610 51 761 835 80 78 911
15 78 80 108138 59 383 656 100220 173 517 680 884
110037 878 942 111118 87 260 85 390 842 112199

Suppenwürze ebenso **Maggi's Fleisch-Extract** sind frisch eingetroffen bei: **A. Mosbach,** Kaiser-Friedrich-Ring.
Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. u. diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. 22416

Gesellschaft „Fidelio.“
Heute keine Monatsversammlung.
7796
Der Vorstand.

Spar-Verein „Eintracht.“
Heute Samstag Abend 9 1/2 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal.
NB. Morgen Sonntag Nachmittags, bei günstiger Witterung:
Familien-Ausflug
unter die Eichen.
834*
Der Vorstand.

„Krone“, Dohheim.
Der geehrten Nachbarschaft und Einwohner zur gefl. Kenntniß, daß ich
Sonntag, den 8. Juli
in meinem bekannt schattigen Garten ein
Frei-Concert
veranstalte und dabei wie alljährlich, einen guten und billigen Schoppen Wein, eigenes Backstücken verabreiche.
Für gute Speisen ist gesorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet
839*
W. Höhn, Koch.

Ein erfahrener Mann
mit gutem Zeugniß, welcher noch in Stellung ist, sucht für Mittags noch Beschäftigung, auch übernimmt er das Ausfahren eines kranken Herrn od. Dame. Näh. in der Exped. 822*

Monatsmädchen
oder unabhängige Frau
gesucht. 832*
Sedanstraße 8, 1. L.

Fl. Dohheimerstr. 5,
1. Et. L. erhalten reinf. Arbeiter Kost und Logis.
Torfstreu in Ballen p. St. 1.40, M. Torfmüll 1.50, in größeren Quantitäten u. Bagagons entsprechend billiger offerirt N. Kett, Elstriede a. Rh. 3190
Ebenfalls sind auch 10 Stüd vorzügl. Aepfelwein zu 170 Mk. per 1200 Liter zu haben.
202 288 29 961 76 113098 520 609 705 907 114071
248 524 78 977 115450 889 959 110018 11001 126 605
52 69 72 117258 308 97 455 66 96 535 675 119017
101 828 38 61 530 774 119025 306 11 468 611 961
120001 227 822 93 485 746 121084 112 64 71 451
86 746 1001 952 58 122088 330 85 94 428 89 76 887
123031 275 965 512 896 920 37 71 124004 73 122 92
1001 78 78 264 731 93 1001 910 125030 165 95 455
549 701 803 91 126313 604 707 802 127017 167 273
812 703 878 901 30 38 128059 84 171 215 347 450 521
89 843 129106 310 446
130056 196 223 852 464 78 696 808 1001 131287
58 621 960 91 132292 402 7 581 762 829 934 133040
125 27 240 391 599 647 88 849 13001 74 1001 134022
1001 66 12001 480 548 731 42 865 135008 281 537 695
700 64 866 928 82 98 136002 167 211 57 310 471 1001
533 52 1001 866 912 137228 86 345 461 660 725 26 825
967 138029 13001 249 72 358 414 84 688 92715 906 912
130424 56 885 621 81 87
140594 828 32 141198 588 721 142149 292 515
76 143004 97 194 879 486 527 601 98 717 1001 66 80
144214 69 1501 89 620 95 747 832 44 145009 89 278
471 1001 555 94 910 140097 123 300 24 815 38 48
147410 539 731 77 899 148007 207 804 51 98 550 638
81 892 149558 898 946
150247 391 752 818 151586 152173 93 739 84 855
990 153385 431 627 69 1001 724 880 154047 133 66
95 443 624 737 870 989 47 155137 299 341 439 837 48
1001 907 156324 56 444 637 764 812 40 157086 424
591 96 712 53 158433 42 604 31 971 159100 281 317
599 615 751 964
100082 200 43 1001 450 566 701 952 161508 908
94 162002 36 877 430 611 953 163017 304 456 681
800 95 978 164280 470 681 88 795 165116 70 390 921
166300 13001 326 609 1001 32 32001 720 3001 52 816 917
85 167001 19 746 168113 1501 318 673 781 872 907
169105 292 789 812 24 63
170154 295 447 585 695 906 14 171128 240 696
734 40 831 70 172004 238 831 425 543 779 822 173088
61 250 174149 215 91 628 816 175006 130 35 838 447
98 604 927 89 176126 253 955 177230 341 674 97 843
919 178132 339 88 604 96 892 179132 297 577 751
180201 450 1501 662 878 975 181027 118 37 240
633 865 1501 182292 470 681 88 795 183158 165 361 560
61 701 808 184152 372 82 429 682 730 806 78 1501 908
185018 425 753 186046 134 908 59 99 477 526 95 608 27
187185 212 26 67 509 676 1894 374 541 91 661 954
189160 189092 168 214 64 357 77 500 717 47 46 1001 855
190106 95 768 874 917 191094 103 90 810 439 753
965 192057 254 303 32 424 88 658 71 2001 193177
315 407 635 809 47 904 46 194006 13 57 86 253 59 308
432 93 504 608 51 771 854 59 936 99 195091 318 567
1001 658 577 196015 134 908 59 99 477 526 95 608 27
818 99 976 91 197109 245 57 416 48 835 43 198173
317 19 90 556 76 604 198045 78 87 845 470 706
200325 506 600 882 201119 256 330 87 202405
3001 938 1001 203037 890 504 78 677 87 803 64 204121
898 478 525 907 1001 205034 43 88 146 223 94 344 98 495
515 34 890 13001 975 206047 146 505 26 623 1001 776
817 56 1001 902 207018 342 70 402 819 208089 296
868 1001 653 825 50 80 209175 417 557 748 896
982 43 67
210138 61 250 709 74 914 44 211061 74 428 590 98
770 212021 86 321 49 441 629 82 213014 1001 158 486
528 44 70 74 731 1501 80 214300 438 598 985 215067
119 449 68 523 99 607 839 979 216114 66 223 513 50
79 431 544 620 701 829 968 96 217092 1001 166 77 585
827 983 218047 258 61 734 44 807 89 954 219049 93
127 40 479 528 847 977
220123 95 85 52 54 233 300 689 700 836 922 90
93 221134 1001 204 1001 329 819 11501 43 906 222158
470 906 223361 77 636 224109 39 92 933 629 729 1001
819 40 913 65 74 225429 1001 688



Riesige Auswahl

in

Segeltuch - Schuhen,

farbigen und schwarzen Halbschuhen

zu den bekannt billigsten Preisen.



J. Speier,

Langgasse 18.



Bitte achten Sie recht genau auf Namen
J. Speier, Hausnummer 18 und
Ladeneingang.



7789

Residenz-Theater.

Sonntag, den 8. Juli:

Wiedereröffnung der Saison.

Freitag, den 6. und Samstag, den 7. Juli:
Verkauf der Abonnementsbillets (Duzend-
Billets) im Theaterbureau, Vormittags von 10 bis
1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

1. Rang-Loge Mt. 36.—
Sperrsitze 1.—10. Reihe Mt. 24.—
Sperrsitze 11.—14. Reihe Mt. 18.—
Rumm. Balkon Mt. 9.—.

7777



Krieger- und Militär-Verein.

Der Verein theiligt sich in corpore an dem Fest
der Fahnenweihe in Wallan
am 15. ds. Mts.

Diejenigen Kameraden, welche an der Fahrt per
Wagen Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich
in den, bei den Kameraden

C. Doetsch, Weinhandlung, Friedrichstraße 47,

G. Scheid, Schuhmacher, Räderstraße 17, 3,

Otto Jacob, Gärtner, Bahnhofstraße 6,

einzuzeichnen und sich am Samstag, den 7. d. M.,
Abends 9 Uhr, im Vereinslocal „Zum Rheinfels“,
Mühlgasse Nr. 3, zu einer Besprechung einzufinden.

Wer sich an dem Kriegerfest in Nassau am Sonn-
tag, den 8. d. Mts. theiligen will, hat sich beim ersten
Vorsitzenden zu melden.

7771

Der Vorstand.

Restaurant Kronenburg.

Täglich: Großes Frei-Concert
der österreichischen Damen-Capelle Amanda.
Anfang 7 Uhr.

7647

Gesangverein

Wiesbadener Männer-Club.

Infolge der erwirkten Fahrpreis-Ermässigung zur

Sängerfahrt nach Oppenheim

übermorgen Sonntag, werden diejenigen Mitglieder
und Freunde, welche sich hieran theiligen wollen
und auf Ermässigung reflectiren, dringend ersucht,
die Anzahl der von ihnen gewünschten Fahrkarten
bis längstens übermorgen Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr
bei unserem Präsidenten, Herrn R. Baumgarten,
Louisenplatz 2, oder in der Cigarrenhandlung von
C. Grünberg, Goldgasse 21, anzumelden.

7790

Der Vorstand.



Männer-Gesangverein „Union“.

Sonntag, den 8. Juli, Mittags 3 Uhr ab:



Sommerfest

„Unter den Eichen“, in den Gartenwirtschafts-
räumen der Bürger-Schützenhalle.

Abmarsch Mittags 2 Uhr vom Vereinslocal mit
Musik und Fahnen, unter freundlicher Theiligung der
Männer-Gesangvereine: „Sängerrunde“ Mainz,
„Gemüthlichkeit“ Sonnenberg, „Eintracht“ Erben-
heim, „Gärtel'scher Männerchor“ Wiesbaden.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein verehrliches Pu-
blikum Wiesbadens, sowie Sänger u. Sanges-
freunde freundlichst ein.

7791

Der Vorstand.



Kinderheilstätten-Loose

1 Mt., 11 St., 10 Mt., Sitzung sicher 11. u. 12. Juli in
Pyramont, alle Gewinne in Baar, sind die besten.

7766

Alleiniges Generaldebit de Fallois, 10 Langgasse 10.

Wiesbadener Rhein- u. Taurus-Club

Morgen Sonntag, den 8. Juli:

VI. Hauptwanderung.

St. Goarshausen-Wellmich-Maus-Prath-Lykershausen-Feind.
Brüder-Bornhofen-Camp-Ostespai-Marxburg-Braubach.

Auf der Rückfahrt Besichtigung des Blücher-Denkmal
in Caub.

Marschzeit 5 1/2 Stunden. Abfahrt 5⁴⁵ Uhr Rheinbahn.
Zwecks Erlangung von Fahrkarten mit erheblicher Preis-
ermässigung wird um frühzeitiges Einfinden an der Bahn ersucht.
Frühstück mitnehmen. Gäste willkommen.

7788

Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbekasse d. Schlosser

u. Genossen verw. Berufe (E. H. Nr. 2).



Seute Samstag Abends
8 1/2 Uhr, im Vereinslocal „Zum
Rheinfels“, 43, „zum Andreas Hof“

Auflage,

wozu die Mitglieder zu zahlreichem
Erscheinen einladet

5011

Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbekasse für Schreiner

u. Genossen verw. Berufe (E. H. Nr. 3).

Samstag, den 7. Juli, Abends 8 1/2 Uhr,
„Rheinischen Hof“, Ecke der Neu- u. Rauergasse:

Auflage.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

7789

Der Vorstand.

Am Abbruch

Louisenplatz 3

sind noch 20—30 000 sehr gute harte Dach-
steine, sowie eine große Parthie Dachkandel und
Rohr, 2 sehr schöne Porzellanöfen mit Koch-
einrichtung sehr billig zu verkaufen.

7789

Näheres daselbst.